

Das erste Denkmal der Bewegung

von Staatsrat Dr. Weg in Bagreuth enthüllt.

Bagreuth, 21. Juli. Im Bagreuth fand am Samstag die feierliche Enthüllung des ersten Denkmals der nationalsozialistischen Bewegung statt. Staatsrat Dr. Weg hatte die politischen Leiter vorher zu einem Appell zusammengerufen. In einer Ansprache an diese führte er u. a. aus, die Partei sei eine Bewegung, ein lebendiger Organismus, in



dem jeder nur ein Teil mit bestimmten Aufgaben ist. Jeder müsse sich bemühen, sich, doch über der ganze Körper frant sei, wenn nur ein Glied frant ist. Es müßten einfache Menschen kommen, die die Not des Volkes kannten, die dem Volk wieder den Glauben an sich selbst gaben. Das waren die ersten Kämpfer der Nationalsozialistischen Bewegung, das waren die politischen Leiter. Im Anschluß hieran nahm Staatsrat Dr. Weg die Enthüllung des ersten Denkmals der NS-Bewegung vor. Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht wies in seiner Begrüßungsansprache auf die tiefen geistigen Zusammenhänge der Stadt Bagreuth mit der nationalsozialistischen Bewegung hin. Er erinnerte dabei an Richard Wagner und Edmund Spinoza. Dann hielt Dr. Weg die Rede. Eine Bewegung sei, so führte er u. a. aus, so viel mehr, wie die Menschen sich finden, ihr Blut für sie zu opfern. Der Garant unseres Sieges und der Erfüllung der nationalsozialistischen Organisation seien die Blutopfer der Bewegung. Mit den Worten: Es leben das ewige Deutschland, es lebe Adolf Hitler, nahm er die Enthüllung des Denkmals vor. — Gauleiter Staatsminister Scheu gab in seiner Ansprache eine symbolische Deutung des Denkmals, das aus einem riesigen Steinblock besteht, aus dem sich eine ehernen Faust emporhebt, die drei Schlangen zerbricht. Mit dem Deutschland und dem Fortschritt-Wort schloß die Kundgebung.

Die Kundgebung wurde auf den Reichsführer München übertragen, außerdem nahmen zwei Tonfilmgesellschaften Tonfilmberichte auf.

Die HJ. ehrt ihre Toten.

Beize eines Ehrenkreuzes für Walter Wagnig.

Berlin, 22. Juli. Auf dem Lustenrieder Friedhof in der Bergmannstraße befindet sich das Grab des in der Kugelstunde 1933 von kommunistischer Mordhand getöteten HJ-Führers Walter Wagnig. Aus Anlaß seines Geburtstages wurde heute vormittag dort ein von der HJ-Führung für den jungen Kämpfer errichteter Stein aus Granit enthüllt. Der Stein trägt die Inschrift: „Walter Wagnig geboren 23. Juli 1916, gefallen 1. Januar 1933. Er starb für Deutschland.“

Aus Kunst und Leben.

* **Winter Tanzabend im Rathaus.** Das Ballett der Frankfurter Oper gab im Musikpavillon des Rathauses ein Gastspiel, das recht freundliche Eindrücke hinterließ. In den Herren Karl Gold und Andreas Bopert lernten wir ein paar Tänzer von persönlicher Art kennen, die besonders in einem „Marsch“ Proben eines ungewöhnlichen Talentes boten. Ihre grotesken, lebensschaffenden Bewegungen folgten in den raffinierten, bisshin noch selten und dem zentralistischen Charakter der Musik. Auch in einem „Can-can“, den sie nach Offenbachscher Musik tanzten, bewiesen sie besondere Begabung für das Verbalistische der Linie. Weniger stark waren die Leistungen der Damen, die über das gute Mittelmäßige kaum hinauskamen. Zwei Künstlerinnen traten hervor; zunächst Agnes Dörbitt, die in mehreren Duetten recht anmutig und mit glatten Bewegungen tanzte. Marianne ist die Persönlichkeit von Alle Vetteren ausgeprägt. Ihr Movement war freilich nur gut gebirgt Ballett. Dagegen wachte sie mit dem „Kabarettmarisch“ unter Justifizierung eines raffinierten Könnens einen starken Erfolg zu buchen, obwohl sie das Könnige und Temperamentvolle dieses Marisches der Musik alleigelt. Das Elegante und Varietémäßige übersteht. Im übrigen haben wir die üblichen, aus hundert Aufführungen bekannten, wohl einstudierten Tosen, die jedenfalls als technisch einwandfrei gerührt werden dürfen, mochte es sich um einen lustvollsten Delschuhstanz oder um eine artifizielle Gasse handeln. Ein merkwürdiger Vorwar im Könnem eht, hätte aber die exotische Willelhel stück unterkühlten können. Eine entzückende Tanzphantasie regte über die gewöhnlichen Verzierungen im freien Empor. Tüchtig-Tüchtig genannt. Die Mitglieder der Tanzgruppe waren lauter niedliche Kammerfräulein, die ihre durch das Schülchellok erlittenen Eindrücke mit entsprechender Mimik austauschten. Eine hübsche Bauermpolka brachte den polstümlichen und humorvollen Einschlag. Um den musikalischen Teil machte ich, wie stets bei solchen Tanzabenden, Ernst Schall als Dirigent verdient. Seine Orchesterphantasie über altmodischen Walzer und die Quersätze in „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß erlitten durch seine Wiedergabe und Hüten bis dem ganz auf leichte Unterhaltung eingestellten Abend glänzend ein. **W. W.**

* **Beginn der Sommertheater Festschiffe in Kamenheit des Führers.** Kamenheit hat am Sonntag wieder einmal für vier Wochen sein alljährliches Gewand abgestreift und ist Großstadt

Gauleiterwechsel in Pommern.

Karpenstein wegen Nichtbefolgung von Anordnungen der Parteileitung seines Amtes enthoben.

München, 21. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Gauleiter von Pommern, Wilhelm Karpenstein, wurde wegen Nichtbefolgung der Parteileitung von Anordnungen der Parteileitung der Parteiführung heute vom Führer seines Amtes enthoben. Zum neuen Gauleiter von Pommern wurde der Hg. Franz Schwede, der bisherige Oberbürgermeister von Koburg, ernannt. Hg. Franz Schwede ist mit der Mitgliedsnummer 1584 eines der ältesten Mitglieder der NSDAP, er wurde am 5. März 1888 im Memelland geboren, machte den Weltkrieg bei der Marine mit, nahm an der Verlebung der Flotte vor Scapa Flow teil und kam 1921 aus englischer Gefangenschaft. Hg. Schwede wurde durch seinen erfolgreichen Kampf in Koburg bekannt, vor allem dank seiner Arbeit erreichte die NSDAP hier zum erstenmal die absolute Mehrheit und damit wurde Koburg die erste nationalsozialistisch regierte Stadt in Deutschland. In Koburg organisierte Hg. Schwede bereits 1930 den ersten Freiwilligen Arbeitsdienst.

Gällige Todesurteile.

Verhaftete österreichische Margiten gestehen Sprengstoff-Anschlag auf die Donau-Über-Bahn.

Wien, 22. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Am Samstag um 5 Uhr früh hielt ein Polizeibeamtermann auf seinem Kontrollgang im 10. Wiener Gemeindebezirk zwei Männer an, die ihm verdächtig erschienen. Die beiden ergrißten die Flucht und einer von ihnen gab auf den sie verfolgenden Beamten drei Schüsse ab, von denen zwei trafen. Der Polizeibeamtermann erlitt eine lebensgefährliche Schuß-

verletzung. Die beiden Flüchtlinge wurden von Passanten verfolgt und konnten festgenommen werden. Bei ihrer Vernehmung gaben die beiden Festgenommenen, die österreichische Parteigänger und Mitglieder des aufgelösten republikanischen Schutzverbandes sind, an, heute in den Morgenstunden an den Gleisen der Donau-Über-Bahn nützte den Lagerhäuser der Gemeinde Wien eine Sprengung vorgenommen zu haben und nun aus Österreich flüchten wollten. Wie festgestellt wurde, ist tatsächlich an den Bahngleisen die Explosion erfolgt. 16 Fensterhebeln einer nahe gelegenen Fabrik wurden außerdem durch den Luftdruck zertrümmert. Die Anzeige an das Landgericht wurde erstattet.

Deutschlands erstes Bewahrungshaus.

Ein Fürsorgehaus für Arbeitslose.

Die Stadt Berlin hat einen bedeutsamen Schritt zur Verwirklichung nationalsozialistischer Forderungen auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge getan. Sie hat schon jetzt, vor Ertrag des zu erwartenden Bewahrungshauses, ein Bewahrungshaus als erste ihrer Art in Deutschland geschaffen, um mit den Handhaben, die bereits die geltenden Gesetze bieten, arbeitslose Personen in geschlossene Fürsorge nehmen und je nach ihren Kräften dabei zur Arbeit heranziehen zu können.

Die Anstalt gliedert sich in die Abteilungen „Arbeitshaus“ und „Bewahrungshaus“. Das Arbeitshaus nimmt die auf Grund strafgerichtlicher Verurteilung unterzubringenden Betrüger, Kontrahenten und Dürnen auf, sowie selbstverursachte Hilfsbedürftigen der öffentlichen Fürsorge und künftige Unterhaltspflichtige.

In das Bewahrungshaus werden arbeitslose Arbeitsfähige und Arbeitsunfähige, d. h. arbeitsvermittlungsfähige Männer und Frauen vom vollendeten 18. Lebensjahr ab untergebracht, die geschlossenen Anhaltspflege bedürfen, weil sie körperlicher, geistiger oder sittlicher Zustand ihre Bewahrung erfordert.

Ein Engländer tritt an die Spitze der Saarpolizei.

Befriedigung und Erleichterung bei der Bewältigung.

Saarbrücken, 22. Juli. Der Engländer Hemmelen ist zum Leiter des saarländischen Polizeiwesens ernannt worden. Das kann besonders im gegenwärtigen Augenblick vom deutschen Standpunkt aus nur mit Befriedigung und Erleichterung aufgenommen werden. Die gegenwärtigen Zustände in der Saarpolizei, die bisher in der Hand des Franzosen Hemmelen lag, waren unbeherrschbar geworden. Gerade die letzten Vorfälle haben gezeigt, wie völlig unmöglich die gegenwärtige Befehlung der leitenden Vorgesetzten der Polizei ist. Das Verhalten und Auftreten der Emigrantenkommissionen, die Leuten, Lehnert und Gerecht sprechen für sich selbst und mochte unbedingt baldige Abhilfe dringend erforderlich. Die heutige Separatistenpresse laßt naturgemäß die letzten Vorgänge in ihrem Sinn auslegen und macht für die Justizung der Ereignisse das Verhalten einzelner Polizeibeamten verantwortlich, die ihre Aufgaben verstoßen und voringenommen erfüllt hätten. In diesem Fall hätte der beste Wille des Leiters (Macht) nicht genügt. Die Separatistenpresse geht sogar so weit, die Auflösung des saarländischen Polizeikörpers zu fordern. Nach allgemein gültigem Autoritätsbegriff pflegt man jedoch für missglückte Aktionen die Führer und nicht einzelne untergeordnete Beamte verantwortlich zu machen. Es dürfte auch leichter und bei der ganzen Sachlage angebrachter sein, die Verantwortungen zu erheben, als ein ganzes Polizeikörper auszulösen. Die Saarländische Polizei, die durch die neuen Tätigkeit des englischen Beamten nichts mehr und nichts weniger, als daß er mit absoluter Objektivität an seine neue Aufgabe herangeht. Sie hofft, daß nunmehr ein unparteilicher und unvoreingenommener Beamter die Leitung der saarländischen Polizei zu übernimmt und organisiert, daß sie dem allgemeinen Rechtsempfinden und den Grundgesetzen der Objektivität entspricht.

Weitere Saargeitungen verboten.

Saarbrücken, 22. Juli. Die Regierungskommission hat außer den bereits bekannten 20 Zeitungen noch fünf wei-

tere deutsche Saargeitungen auf die Dauer von drei Tagen verboten. Die Regierungskommission gibt sich diesmal nicht die Mühe, eine Begründung des Verbots hinzuzufügen, doch darf man wohl ohne weiteres annehmen, daß die Verbote aus denselben Gründen erfolgt sind wie die der schon vorher davon betroffenen 20 Zeitungen.

Die Polizei hat Samstagnachmittag sämtliche im Saargebiet vorhandenen Exemplare der „Berliner Nacht Ausgabe“, des „Tages“ und der „Kölnischen Zeitung“ vom Freitag beschlagnahmt. Da auf diese Weise nahm sie ein Verbot der betreffenden Zeitung erfolgt, ist noch nicht bekannt.

Wie bekannt wird, hat man bei der Beschlagnahme auf der Landesleitung der „Deutschen Front“ keinerlei belastendes Material gefunden.

Französische Reserveoffiziere erwarten größere Aktivität.

Paris, 22. Juli. Die Landesleitung des Verbandes französischer Reserveoffiziere hielt am Samstag unter dem Vorsitz des früheren Ministers Dörry Ferry in St. Malo ihre letzte Sitzung ab. Die 800 Abgeordneten der verschiedenen französischen Reserveoffiziersverbände beschäftigten sich hauptsächlich mit den derzeitigen Problemen der nationalen Verteidigung. Am Anfang des Abends wurde das Saargebiet ausführlich besprochen und der bezügliche Wunsch geäußert, daß die französische Regierung schon jetzt die notwendigen Maßnahmen ergreifen möge, um die französischen Besatzungen jenes neutralen Territoriums, dessen Schicksal durch eine kommende Abkündigung entschieden wird, und auf dem sich die Deutschen schon jetzt als Herren und Meister auswirken (1) zu schützen.

In diesem Sinne bringt die Versammlung den Wunsch zum Ausdruck, daß die französische Regierung im Saargebiet eine rege Propaganda unternehmen möge, die den Saarbewohnern beweise, daß Frankreich sie nicht vergesse.

Kaiserliche Hofkapelle: „Commet“, Georg Fr. Jäger: „Der verlebte Adel“, Kluge: „Ausgrabung der Venus“, Bethge: „Hungermarsch der Veteranen“, Brandels: „Tramont“, Biermann: „Empörung“, Jean Gioia: „Das Salz der Erde“, Erkaufgeführt werden: H. Fr. v. Jochl: „Aufbruch in Flammen“, Reiberg: „Reiter“, Kallbusch: „Das grüne Weib“, An Kallbusch-Aufführungen sind vorgesehen: „Romeo und Julia“, „Heinrich IV.“ oder „Sommertraum“, „Stella“, „Wilhelm Tell“, „Don Carlos“, „Rabale und Liebe“, „Benches“, „Lerner Wägen“, „Der Gont“. Daneben sollen einige bewährte Stücke eine Revueinszenierung erfahren: „Der Bauer als Millionär“, „Der Götterschwarm“, „Einmal zur Welt“, „Der Weihenreiter“, „Im bunten Rod“, „Lach Wundermeers Fischer“, „Der Revisor“.

* **Der Adler für Geheimrat Schmidt-Gotha.** Der Herr Reichspräsident hat Geheimrat Prof. Dr. Adolf Schmidt in Gotha anlässlich seines 74. Geburtstages den Adler für das Reich mit der Widmung „Dem verdienstvollen Forscher und Gelehrten“ verliehen. — In dem herrlichen Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten werden die Verdienste Geheimrat Schmidts um die Förderung der Geographie und insbesondere der Erdmagnetischen Wissenschaft gewürdigt.

Theater und Literatur. Vor der alten Zitadelle in Weisel, an derselben Stelle, an der vor 133 Jahren (am 18. September 1809) die elf Schillischen Offiziere auf Befehl Napoleons erschossen wurden, finden augenblicklich Schillfestspiele statt. Sie gelten dem Gedächtnis der tapferen Kämpfer, die hier in heldenhafter Treue für Deutschlands Zukunft starben und ihren, vor ihnen in Straßburg gefallenen Führer, Graf Schill, hat für diese Gelegenheit ein Drama geschaffen, das mit starker schillerhafter Kraft und dichterisch-dionysischem Wissen von der fortwährenden Bedeutung patriotischen Geschehens die Idee des deutschen Freiheitskampfes am Schicksal jener Elf formt. Jeder einzelne der 300 Mitwirkenden, unter denen sich nur 5 Berufschauspieler als Träger der Hauptrollen befinden, war bei der Aufführung mit glühender persönlicher Anteilnahme bei der Sache.

Wissenschaft und Technik. Der Direktor des Geologischen Reichsanstalts in Berlin, Herr Prof. Dr. Carl F. v. Schlotheim, hat am Sonntag in der Stadt, Land- und Forstwirtschaftlichen Hochschule in Anzara (Angara) zur Gründung eines Lehrstuhls und Instituts für Geologie und Mineralogie beraten.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden wirkt in Berlin.

Wirkungsvolle Schaufensterdekoration im „Reisebüro Rheinland“.

Im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 20. d. M. unterrichten wir unsere Leser über die Werbemaßnahmen, die Wiesbaden auf dem 2. Deutschen Bundeskongress in Leipzig durchgeführt hat. Wiesbaden war in dem großen Schaufenster mit einem wirkungsvollen Gruppenwagen, der mit den Wiesbadener Blumenmädels besetzt war, vertreten. Wiesbaden hat sich im Rahmen seiner Werbemaßnahmen auch an einer Gemeinschaftspropaganda in Berlin beteiligt.

Die Schönheiten des Rheinlandes und die Tatsache, daß es gerade das Rheinland verdient, in den Vordergrund einer Verkehrserhebung gestellt zu werden, weil besonders das Rheinland in der Nachkriegszeit unter der Besatzungsnot und im Abwehrkampf gegen das Reichstum außerordentlich viel zu leiden hatte, bewegt viele Reichsaufklärer dazu, ihren Urlaub im Rheinland zu verbringen.

Die Reichsaufklärung beginnt am Bahnhof, das ist der wichtigste Platz und Kernpunkt der Straße ein mit den modernen Mitteln arbeitendes Reise- und Verkehrsbüro, welches hauptsächlich für den Besuch des Rheinlandes wirkt. Große rote Buchstaben auf weißem Hintergrund mit der Bezeichnung „Reisebüro Rheinland“ verleiht nicht ihre Wirkung. Die Werbung für den Besuch des Rheinlandes wird noch erhöht durch eine in regelmäßigen Abständen wechselnde Schaufensterdekoration. Während der jetzigen Hochsaison der Rheinlandreisen wird in einem Fenster unter dem Motto „Düsseldorfer erwartet Ihren Besuch“ für die rheinische Kunststadt Düsseldorf, das gleiche noch einmal am Eingang in das Verkehrsbüro über der Tür mit den Worten „Die rheinische Kunststadt Düsseldorf erwartet Sie“ wiederholt.

Für alle Erholungsreisenden ist die Werbung des rechten Schaufensters äußerst wirkungsvoll. Hier ist ein Bild des Wiesbadener Hochrheins, das in der Mitte des Bildes unter dem Motto „2000 Jahre Wiesbaden“ Wiesbaden gegen Rheina und Licht und dicht neben dem Schaufenster befindet sich eine rot-weiße Glas- und mit der Aufschrift „Besucht das goldene Mainz, das Tor des Mittelrheins!“ In dem kleinen Seitenfenster am linken Ende des Bildes wird für die Städte Köln und Bingen in äußerst wirkungsvoller Weise geworben.

Das Reise- und Verkehrsbüro „Rheinland“ steht unter der Leitung des 1. Vorsitzenden und Führers der Nationalen Vereinigung Deutscher Reisebüros, E. v. v. Franz Röhren, zu h. m. a. n. n., der als gebildeter Mann dafür sorgt, daß der Reichsaufklärer den Besuch des Rheinlandes in der wirkungsvollsten Weise geleitet wird.

Statistisches aus Wiesbaden.

Bevölkerungsstatistik im Juni 1934.

Vom Statistischen Büro der Stadt wird mitgeteilt: (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.) Die auf Grund der endgültigen Ergebnisse der Volkszählung am 16. Juni 1933 fortgeführten Bevölkerungsstatistik der Stadt Wiesbaden betrug am 30. Juni 1934 gleich 160 810 (160 845); 72 870 (72 894) männliche und 87 940 (87 951) weibliche Personen. Die Abnahme um 35 Seelen gegenüber dem Vormonat ist auf einen Wanderungsverlust von 65 Personen, vermindert um einen Geburtenüberschuß von 30 Kindern zurückzuführen. Eheschließungen erfolgten 176 (174).

Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 193 (201) Kinder lebend geboren. Hierunter waren 92 (105) männlich — 82 (99) ehe- und 10 (6) unehelich, und 101 (96) weiblich — 82 (96) ehe- und 19 (10) unehelich. Geburten sind im Berichtsmonat zusammen 163 (183) Personen und zwar 80 (96) männlichen und 83 (87) weiblichen Geschlechts. Von den 163 (183) Geburten einschließlich 13 (17) Erstgeborenen waren 9 (16) noch kein Jahr alt, während 92 (11) das 60. Lebensjahr vollendet hatten. Von den Todesursachen sind zu nennen: Krebs mit 30 (34), Herzerkrankheiten mit 22 (23), Gehirnerkrankung mit 21 (22), Lungenerkrankung mit 13 (14), Tuberkulose mit 9 (6) Fällen usw. 9 (13) Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht und zwar 6 (7) durch Selbstmord und 3 (6) durch Vergewaltigung.

Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1043 (1099), fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1108 (1175) Personen.

Wigelerster Königsbesuch. Infolge des Witterungs-umschwunges ist die diesjährige Reise des Königs von Starn mit Gemahlin und Gefolge abgebrochen worden. Das Königspaar hat die Fahrt von Frankfurt a. M. nach Köln im Kraftwagen zurückgelegt. Dadurch ist auch der Besuch des Wiesbadener Kurhauses, der für heute vormittag geplant war, unterblieben.

Wiesbadener Gälle. Im Kurhaus zu den vier Jahreszeiten sind in den letzten Tagen abgeblieben: Der norwegische Gesandte in Paris Dr. E. Grønning, Minister Baron von Wedel und Begleitung, Baron, Gräfin Rimburg Strum, Den Haag, Baron von Dongen und Familie, Graf Beierland, Baron von Unger, Altona, Herr de Jong und Familie, Jena, Familie von van Cron, Albstadt, Herr von Wöhler, Hamburg, Generaldirektor Dr. C. Schütte, Bremen. Der deutsche Generalkonsul in Göteborg, Schweden, Herr v. Doehardt und Frau, sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel Riga Wohnung genommen.

Verkehrsziffern des Sonntags. Am gestrigen Sonntag beförderten die Städtischen Verkehrsbetriebe rund 57 000 Personen, die Metrobahn zählte rund 2000 Fahrgäste. In den beiden Strandbädern wurden je 1500 Badende und im Park und Sonnenbad „Unter den Eichen“ 1300 Badende gezählt. Das Opernhaus war mit 772 Badegästen besetzt (nicht hinzugerechnet die Besichtigungen und die sonstigen Gälle).

Ein schwerer Gewitter. begleitet von wolkenbruchartigem Regen, ging gestern in den Nachmittagsstunden über dem Gebiet von Groß-Wiesbaden nieder. Bereits seit den frühen Morgenstunden lag eine drückende Schwüle über der Stadt. In den ersten Nachmittagsstunden wurde die Wolkenbildung immer intensiver und gegen 5 Uhr entluden sich die ersten Regenschauer, die etwa eine Stunde niedergingen. Strichweise war das Wetter mit schwerem Hagelschlag begleitet, der jedoch im Stadtgebiet selbst keinen allzu großen Schaden anrichtete. Das Gewitter, das eine erhebliche Abkühlung mit sich brachte, hat zu einem Dauerregen übergeführt, der nach den vielen heißen Tagen der letzten Zeit eine Erfrischung für Mensch, Tier und Pflanze bedeutet.

Die Kennziffer der Großhandelspreise. (1913 = 100) stellt sich für den 18. Juli auf 99,1, sie hat sich gegenüber der Vormonats (98,8) um 0,3 % erhöht. Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Stoffe 98,1 (plus 0,5 %), Industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 91,7 (plus 0,2 %) und industrielle Fertigwaren 115,9 (plus 0,1 %).

Der Wiesbadener Blumentorso.

Außerordentlich lebhaftes Interesse aus allen Bevölkerungskreisen. — Bereits jetzt schon weit über die doppelte Zahl von Meldungen wie in Vorjahresjahren.

Am vergangenen Freitag tagten unter dem Vorsitz von Stadtrat Altkatze sämtliche Ausschüsse des „Neuen Kurvereins“. In seinen Einführungsworten berichtete v. Altkatze, daß bereits heute, bevor überhaupt noch eine direkte Werbung eingeleitet habe, 75 Meldungen für die Auffahrt vorliegen. Die Höchstzahl der in Vorjahresjahren lag an dem Kurso beteiligten Wagen betrug 201. Schon diese Feststellung beweist, daß diese in unermüdlicher Arbeit vom „Neuen Kurverein“ aufgesetzte Veranstaltung von durchschlagendem Erfolg begleitet sein wird. Der „Wiesbadener Spruch“ und der „Neue Kurverein“ stellen zwei Präludien dar, der sich anschließende Verein darüber hinaus noch 4 Doppelwagen anzuwerben. Das Wiesbadener Handwerk wird mit 4 Wagen vertreten sein, die in Hinsicht ihrer Ausgestaltung sicherlich nicht hinter den Prunkwagen der beiden Vereine zurückbleiben werden. v. Altkatze führte weiter aus, daß namentlich die direkte Werbung eingeleitet habe, die zweifelslos auf fruchtbaren Boden fallen werde. Es wird mit einer engherigen Beteiligung von 150-200 Wagen gerechnet. Damit würde der Wiesbadener Blumentorso alle bestehenden berühmten Auffahrten gleicher Gattung mit doppelter Länge schlagen. Und das muß das Ziel sein. Deshalb ergeht auch hiermit nochmals der Appell an die gesamte Wiesbadener Bevölkerung, die so außerordentlich wichtige turmerbeisliche Maßnahme des „Neuen Kurvereins“ zu unterstützen, an alle Kraftwagenbesitzer aber die Aufforderung, diesem Ereignis ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und sich bei dem Kurso nicht auszuscheiden.

Wit, welchem Interesse die Stadt selbst dem Blumentorso begegnet, geht daraus hervor, daß sich der Magistrat und die Kurverwaltung in größtmöglichem Umfang daran beteiligen. Kreisleiter Bürgermeister Pfister hat die Veranstaltung, sowie das 4 Wochen später stattfindende Wingerfest des „Neuen Kurvereins“ unter dem Schutz der Partei gestellt und wird alle Einrichtungen der Bewegung für die Propaganda und Mithilfe mobilisieren. Damit ist aber der volle Erfolg verbürgt und wir werden einen Kurso erleben, der nicht nur an die schönsten der Vorjahresjahre erinnert, sondern mit einem Schloß Wiesbaden an die Spitze der internationalen Kurorte stellen wird.

Dr. Weber, der technische Leiter der Veranstaltung, vertritt die darauf ausführlich über die Organisation. Zum Empfang der auswärtigen Wagen wird eine Kommission gebildet. Die Meldung aller eintreffenden Fahrzeuge geschieht auf dem Büro des „Neuen Kurvereins“, Wilhelmstraße 17. Hier wird ein Verzeichnis ausgehändigt, das alles Wissenswerte enthält. Der Gesamtplan aller an dem Kurso teilnehmenden Wagen, ist der Schlichthof. Hier und im Hofe der Ebene werden auch die Ausstellungen vorgenommen. Nach erfolgter Ausweisung werden die Wagen zum Parkplatz auf der Hindenburgallee gebracht, und in der Allee aufgestellt. Zur reibungslosen Durchführung dieser erforderlichen Maßnahmen wird ein Posten der Polizei eingesetzt. Die Bewachung während der Nacht hat die Motorpolizei übernommen. Die Aufsicht zum Aufstellungsplatz für den Kurso (Parkplatz) und anschließende Straßen) geschieht zwanglos.

Die Einführung von Pfarrer Weich im Hauptgottesdienst am Sonntagvormittag hatte die Kathedrale fast gefüllt und war für die Gemeinde eine besondere Feier. Der Bach-Chor unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Ullrich verabschiedete sich durch dreimaliges Chorgesang wirkungsvoll. Defen Altkatze legte nach der Liturgie seiner Ansprache an den neuen Pfarrer und die Gemeinde die Schriftwort 2. Kor. 4 und 15 zugrunde. Er hat die Worte: „Ihr seid ein Leuchtwort“, das Pfarrer und Gemeinde ein Band verbinden müßte, zu dem jeitens des Pfarrers die hausheische beitragen müßten, damit sich beide Auge in Auge kennen lernen könnten, seitens der Gemeinde der Weg zum Pfarrer des inneren Menschen wegen. Der Pfarrer habe aus Gnade um Jesu willen seinen Dienst zu erfüllen. Der Gemeinde müsse die Treuebrust kommen aus Dankbarkeit für die überauswichtige Gnade, wie der Herr Pfarrer ausführt. Anschließend folgte durch Defen Altkatze unter Mitwirkung von Pfarrer Kämpf und Pfarrchor Jungheirich, die ihren Amtsinhaber mit Bibelworten begrüßten, die Verpflichtung von Pfarrer Weich auf sein neues Amt. Die Antrittsrede hielt Pfarrer Weich dann über Ex. Joh. 12, 20-26 nach kurzem Rückblick seiner früheren Tätigkeit in Mainz und Wörrstadt als feierliche Darlegung der Bedeutung des Predigtamts in unserer Zeit.

Die musikalische Feser in der Bergkirche am Samstagabend anstelle des Wochenendgottesdienstes hatte zum Motto: „Du gibst Lobgesänge in der Nacht.“ Der Kirchenchor eröffnete unter Leitung von Organist Weiler mit H. Hermanns Lied: „Einmal ist der Sonnenchein.“ Schriftwort von Pfarrer Fries aus Jeremia, wählten mit dem Gemeindegesang „Lob, meine Seele, dem Herrn.“ Dann folgte als selten gehörter Gesang die Vertonung des 150. Psalm von Heinz Schütz „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum“ zu Gehör gebracht von Fr. E. M. a. s. e. r. (Soprano), Prof. Liebmann und Fr. Liebmann (2 Violinen) und Organist Weiler. Die Ansprache von Pfarrer Fries behandelte die Beziehung von Bibel und Lied sowie die Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst durch das Lied. Anschließend wurde das protestantische Kernlied „Ich linge dir mit Herz und Mund“ durch den Chor vorgetragen.

Familien- und Kinderfest der NSG. „Kraft durch Freude.“ Ein bewegtes Leben herrschte am Sonntagnachmittag im Gals Ritters hinter den Eichen. Die NSG „Kraft durch Freude“ hatte das kleine Volk zu einem Kinderfest geladen. Sie kamen aus in großer Zahl, ohne sich viel um den Donner, der gerade einsetzte, zu kümmern. Der Saal, den man während des Gewitters bezog, erwies sich fast als zu klein, um all die Buben und Mädels zu fassen. Unter dem lauten Jubel der Kinder und der hellen Freude der Erwachsenen wurden nun Tischdecken, Eierkuchen und Schokolade verteilt, wobei den Teilnehmern in recht weiser Weise die Spielregeln und Sühnen überreicht wurden in Form von kleinen Aufmerksamkeiten. Der Jubel erreichte aber ein gewisses Höhepunkt, als nach dem Gewitterregen die Kapelle die Kleinen in einer Polonaise zum Karussell führte, das ausnahmsweise — welche Kinderfreude! — gar nicht lossetzte. Mit dieser Veranstaltung hat sich die NSG „Kraft durch Freude“ die wichtigsten Sympathien bei unseren kleinen Bürgern erworben. Die Veranstaltung stieg für die Erwachsenen in recht weiser Weise die Spielregeln und Sühnen überreicht wurden in Form von kleinen Aufmerksamkeiten. Der Jubel erreichte aber ein gewisses Höhepunkt, als nach dem Gewitterregen die Kapelle die Kleinen in einer Polonaise zum Karussell führte, das ausnahmsweise — welche Kinderfreude! — gar nicht lossetzte. Mit dieser Veranstaltung hat sich die NSG „Kraft durch Freude“ die wichtigsten Sympathien bei unseren kleinen Bürgern erworben. Die Veranstaltung stieg für die Erwachsenen in recht weiser Weise die Spielregeln und Sühnen überreicht wurden in Form von kleinen Aufmerksamkeiten. Der Jubel erreichte aber ein gewisses Höhepunkt, als nach dem Gewitterregen die Kapelle die Kleinen in einer Polonaise zum Karussell führte, das ausnahmsweise — welche Kinderfreude! — gar nicht lossetzte. Mit dieser Veranstaltung hat sich die NSG „Kraft durch Freude“ die wichtigsten Sympathien bei unseren kleinen Bürgern erworben.

Der Weg des Kurso

ist: Kurhaus, Verkaufsolonnade, Wilhelmstraße bis Berliner Hof, hier Wende um das erste Rondell, Wilhelmstraße abwärts bis Neues Museum (falls erforderlich bis Poststraße), hier Wende, Wilhelmstraße aufwärts, Theaterolonnade, Kurhaus usw. Der Kurso läuft ununterbrochen von 3-6 Uhr nachmittags. Für die nötige Aufsicherung ist Sorge getragen. Der technische Bereitschaftsdienst wird von stehenden Reparaturwerkstätten versehen.

Längs der Wilhelmstraße werden 1000 Stühle postiert. Der Sitzplatz kostet 1.— RM. Karten sind ab sofort bei der Geschäftsstelle des „Neuen Kurvereins“, Wilhelmstraße 17, zu haben. Es empfiehlt sich — und das geht besonders den Hotels an — rechtzeitig um die erforderliche Anzahl Stühle zu sein, da mit einem außergewöhnlichen Ansturm gerechnet werden muß. Jedem Karteninhaber wird der Sitzplatz garantiert. Die Kontrolle und Aufsicht über die Stühle führt die PD.

Die Gesamtveranstaltung wird durch Konzerte von 3 Kapellen umrahmt, die am Kurhaus, Neues Museum und am Warmen Damm aufgestellt werden. Vier Kriegsbeschädigte und Gäste werden Plätze vor dem Kurhaus bereitgestellt. Ehrenkarten werden nicht kostenlos abgegeben. Der „Neue Kurverein“ steht auf dem Standpunkt, daß gerade die Kriegsbeschädigten, die man allgemein mit Ehrenkarten bedacht, sehr wohl in der Lage sind, diese ungeheurer Arbeit ihrerseits mit dem Kauf einer Karte zu belohnen. Zum Kurso selbst bleibt noch nachzutragen, daß eine Reitergruppe des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs und die Garde des „Sprudels“ in Stärke von 50 Mann daran teilnehmen werden. Die offiziellen Wagen werden durchweg von weiblichen Mitgliedern des Nationalen Sportklubs, E. v. Wiesbaden, besetzt.

Über die Wertung sprach v. Heuser, der das Punktsystem vorschlug. Preisrichterkollegium wurde gewiesenhaft und objektiv zusammengestellt.

Das Wingerfest

das 4 Wochen später als zweite Großveranstaltung des „Neuen Kurvereins“ in allen Sälen und Räumen des Kurhauses stattfinden, wurde gleichfalls in großen Zügen besprochen. v. Stadtrat Altkatze konnte mitteilen, daß alle zur Auffstellung gelangenden Verkaufsstellen bereits fest vergeben sind. Der tiefere Zweck dieser Großveranstaltung ist, die Ereignisse des Rheingaus — und zwar nur des Rheingaus — bahnbrechend zu propagieren, um damit dem Rheingauer Winger zu beweisen, daß Wiesbaden kein Rheingauer Hinterland in besonderer Scham nimmt und sorgfältig mitzubewahren. Während des Wingerfestes, das sich über 3 Tage erstreckt, wird jegliche Polizeikontrolle aufgehoben und voraussichtlich auch die Getränkesteuer fallen.

Es stehen also zwei Großveranstaltungen vor der Tür, die eine Angelegenheit der gesamten Wiesbadener Bevölkerung sind. Und es steht zu erwarten, daß die Wiesbadener Bürgerschaft sich voll und ganz über die Ausrichtungsmöglichkeiten, vor allem aber über die ungeheure Werbetaufwand im Haren ist. Dann werden wir zwei Feste erleben, um die uns alle anderen Städte beneiden können.

das neue Lied „Frühling in Wiesbaden“ von Bert-Werner. Herr Kapper als Anlager erschütterte sein Publikum durch seine kalauer und humoristischen Beiträge, monon „Die Kuh“ einen Sondererfolg eintrug. Erst lange nach Mitternacht fand die Veranstaltung ihr Ende.

Krematoriumsbesichtigung und Führung durch den Urnenhain auf dem Südfriedhof. Die Abteilung Wiesbaden der Großhessischen Feuerbestattung, B. v. a. G. (Volks-Feuerbestattungsberein, Berlin), hatte wieder einmal zur Besichtigung des Krematoriums und des Urnenhains auf dem Südfriedhof Wiesbaden am Sonntag, 15. Juli 1934, eingeladen. Der Einladung war eine stattliche Zahl Anhänger der Feuerbestattung gefolgt. Nachdem das Orgelspiel in der Trauerhalle verklungen war, begrüßte der stellvertretende Ortsleiter, Weidmann, Wiesbaden, die Ercheinenden und führte sie in das Krematoriumsgebäude im Mai d. J. an, die bei allen Besichtigungen mit ruhigen Blicken hinterfragten, manche Zweifel an einzelnen Vorgängen der Feuerbestattung bezogen und auch den noch in kleinsten Kreisen anhaltenden Gerüchten über Vorgänge bei der Feuerbestattung die Spitze gebrochen hatte. Er wünschte den Anwesenden, daß sie den gleichen Eindruck nach der Besichtigung haben möchten, denn dies sei ja auch der Zweck der Besichtigungen. Der Redner wies noch kurz darauf hin, daß am 1. Juli 1934 das neue Reichsfeuerbestattungsgesetz ins Leben getreten war, das unter anderem drei neue Grundbegriffe gebracht habe und zwar: 1. die Gleichstellung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung, 2. die Anerkennung der Feuerbestattung als einer urchenmäßigen Sitte, 3. die Anerkennung des Rechts des Individuums, über seine Leiche endgültig selbst bestimmen zu können, und damit die Aufgabe des alten Rechtsstandpunktes, daß nur die Hinterbliebenen über die Leiche wie eine „Sache“ bestimmen durften. Die Hinterbliebenen können nunmehr, so bringt das neue Gesetz zum Ausdruck, auch dann, wenn der Verstorbene sich über seine Bestattung nicht geäußert hat, die Feuerbestattung anordnen, ohne jede letztwillige Bestimmung des Toten. Die technischen Erklärungen über die Einrichtung gab der Friedhofsdirektor, Deubert, Wiesbaden, in ausführlicher Weise, so daß die Einrichtungen des Krematoriums und der Vorgänge bei der Einäscherung jedem verständlich waren, jeder Zweifel beseitigt wurde und die Feuerbestattung bei allen den Eindruck eines rein ethischen Vorganges hinterließ. Der Begrüßende, v. a. G., Dortmund, sprach kurz zu den Ercheinenden über die Feuerbestattung im allgemeinen in Verbindung mit dem neuen Reichsfeuerbestattungsgesetz im nationalsozialistischen Staat. Anschließend wurde der Urnenhain besichtigt.

Die Walderholungsstätte am Chausseehaus, welche durch die Arbeitsgemeinschaft der Zweigvereine Wiesbaden und Wiesbadener Kreis der Reichs-Frauenbundes (Vaterländischer Frauenverein) in diesem Jahre wieder in Betrieb genommen wurde, um erholungsbedürftigen Frauen und Müttern zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit aufzunehmen, erhielt am Freitag, 20. Juli, den Besuch des Kreisleiters Pfister und des Verbandeshaupmanns Traupel. Die Herren besichtigten, geführt von dem Vorstand der Erholungsstätte, eingehend die beiden Häuser, und überzeugten sich, daß alle Vorbedingungen vorhanden sind, eine Erholung in geschützten, Ruhe, Wohlstand, gute Unterbringung und Verpflegung, Gewinnen und den einen 40 Insassen, für die das Heim unterhalten wird, wurde der Kasse eingenommen. Kreisleiter Pfister gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß es dem neuen

Vorfälle gelungen sei, das Heim, welches fast vier Jahre unbenutzt geblieben hatte, nun wieder dem Wohl unserer Volksgenossen zugänglich zu machen. Die zuerst fast unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten, konnten nur überwunden werden, indem Vorfälle und Behörden sich in echt nationalsozialistischem Geist zusammen fanden und arbeiteten. In diesem Geist soll das Heim auch weiter verwaltet werden. Die Maßnahmen zur Aufnahme erfolgen durch die NSD, Kreisgruppe 26. Es können noch eine ganze Zahl Tagesgäste aufgenommen werden. Selbständige Gäste erhalten Auskunft im Rathaus, Zimmer 57, bei Fräulein Kiesel. — In Viebrich Anmeldungen bei Fr. Dr. Fuchs, Elise-Kirchner-Straße.

— **Rein Bericht des Staates auf Hausinspektorenhypotheken.** Der Regierungspräsident von Wiesbaden weist in einer Verfügung darauf hin, daß in letzter Zeit unter den Hausinspektorenhypothekensachwaltern Gerichte im Umlauf seien, wonach zur Entlastung des Neubaubestandes mit einem allgemeinen Bericht des Staates auf die Hausinspektorenhypotheken gerechnet werden könne. Diese Gerichte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Seitens der Regierungstellen ist eine solche Maßnahme nicht ins Auge gefaßt. Die Hauseigentümer, deren Pflichten mit Hausinspektorenhypotheken befallen sind, werden gebeten, sich nicht etwa in der Erwartung auf eine in Kürze bevorstehende Streichung der Hausinspektorenhypotheken zu einer Nichterfüllung ihrer Zins- und Tilgungspflichtigkeiten verziehen zu lassen, da unter Umständen hieraus schwerwiegende Nachteile zu besorgen sind.

— **Saisonabschlussverkauf 1934.** Zur Behebung von Zweifeln hat der Herr Reichswirtschaftsminister mitgeteilt, daß die Verkündigungen des Saisonabschlusses und die Mitteilungen durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schauständen und dergleichen bereits am Samstag, 28. Juli d. J., abends nach Ladenschluß der Befestigung durch das Publikum freigegeben werden dürfen. Ebenso darf die Anwendung der für weniger als fünf wöchentlich erscheinenden Zeitungen zugelassen Ausnahme auch mit der Verteilung von Druckchriften und Plakaten durch Kleinverleger bereits am Samstag, 28. Juli, begonnen werden.

— **Reichs-Erfinder-Messe in Leipzig.** Der wirtschaftlichen Förderung der deutschen Erfinder dient die jetzt als Rändige Einrichtung der Leipziger Messe durchgeführte „Reichs-Erfinder-Messe“ auf der Erfindungen und noch nicht industriell ausgenutzte Erfindungen zur Auffassung gelangen. Die Erfahrungen früherer Erfinderausstellungen haben zu einer gründlichen Neuordnung geführt. Der Reichs-Erfinder-Messe steht die gesamte Halle 4 auf der Technischen Messe zur Verfügung. Der Zweck, Erfinder und Erfindungsbauher aus dem In- und Ausland zusammenzuführen, wird hier in bestmöglicher Weise erreicht. Dem folgenden Verhältnis der Erfinder ist dadurch Rechnung getragen, daß Fördermittel während der Mittagspause in der Halle am Abend sein müssen; für sie ist eine sorgfältige Interessensvertretung eingerichtet, die von einer Fachorganisation durchgeführt wird. Erfinder werden sich wegen der Reichs-Erfinder-Messe, die vom 28. bis 30. August durchgeführt wird, unmittelbar an das Leipziger Hauptamt.

— **Die Neuordnung in der deutschen Studentenenschaft.** Der neue deutsche Studentenführer Andreas Felder hat nach seinem Amtsantritt sämtliche Hauptamtseleiter und Amtsleiter der Deutschen Studentenenschaft ihrer Ämter mit sofortiger Wirkung entbunden. Sie führen ihre Ämter mit den alten Vollmachten bis zur Neubefehlung, die umgehend erfolgen wird, fortwährend weiter. Die Führer der örtlichen Studentenvereine und ihre Hauptamtseleiter werden Ende August in Mittelsachsen bei Göttingen in einem ersten Reichsführerlager zusammengeführt werden. Auf diesem Lager werden die Richtlinien für die Arbeit der nächsten Semester bekannt gegeben werden. In der Studentenliste stellt sich eine Änderung eingetreten insofern, als die „Deutsche Studentenzeitung“ aufgehört hat, amtliches Organ der in der Reichshalle der Studierenden zusammengefassten deutschen Studentenenschaft und deutschen Fachschulenschaft zu sein. Die bisherige Monatschrift „Der deutsche Student“ bleibt amtliches Organ der Deutschen Studentenenschaft.

— **Reichsgericht bestätigt Arbeitsdienst als Erziehungs-schule.** Das Reichsgericht hat die Feststellung getroffen, daß der Lagerleiter eines Arbeitsdienstlagers Erzieher im rechtlichen Sinne sei, und daß er daher bei Verletzungen der schwerwiegenden Straftatbeständen für Erzieher unterliege. Dabei stellt das oberste Gericht u. a. fest, daß von Anfang an dem Arbeitsdienst das Ziel gesetzt war, die Jugend durch Arbeit zur Ordnung und zum Pflichtbewußtsein wie zur Volksgemeinschaft zu erziehen. In erhöhtem Maße gelte dies, seitdem die nationalsozialistische Bewegung in der Staatsregierung durchgedrungen ist. Die vollenzieherischen Aufgaben hängen im Vordergrund, wobei die Arbeit als ein hauptsächliches Erziehungsmittel gelte. Die unmittelbare Verantwortung für die Erziehung des hohen ethischen Zieles liege beim Lagerleiter.

— **Sittengrug gegenüber Juden.** In Kreisen der Beamtenhaft sind Zweifel darüber entstanden, ob im Verkehr der Behörden mit dem Publikum der deutsche Gruß auch gegenüber Juden anzuwenden ist. In der NS-Beamtenzeitung erklärt Dr. von Seers zu dieser Frage, daß der Hitlergruß ganz allgemein der Gruß der deutschen Behörden gegenüber allen deutschen Staatsangehörigen sei. Der Jude, der sich in Deutschland aufhält, müsse sich diesen Gruß gefallen lassen, genau so wie es sich ein Christ in einem mohammedanischen Lande gefallen lassen müßte, daß er mit dem islamischen Friedensgruß begrüßt werde. Der Hitlergruß gelte gegenüber allen Reichsangehörigen, jedoch nicht gegenüber Fremden. Der Jude, der die Reichsangehörigkeit besitzt und damit auch ihre Vorteile genießt, müsse jedenfalls auch den Hitlergruß geben und nehmen. In persönlichen Gesprächen mit Juden werde man von der Lage der Dinge und dem natürlichen Laft auszugehen haben. Jedenfalls werde hier kaum zu erwarten und zu fordern sein, daß der Jude auch im Privatleben den deutschen Gruß anwendet.

— **Väterbestimmung bei Unehelichen.** Zur Beilegung von Zweifeln, die sich bei der Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen ergeben haben, verweist der Reichswirtschaftsminister auf die Richtlinien, die bei der Feststellung der arischen Abstammung bei Unehelichen gelten. Danach gilt das uneheliche Kind einer Arierin als nichtarisch im Sinne der Beamtengehe, wenn kein Vater oder dessen Vater oder Mutter nicht arisch war. Geben kanadensamtlichen Register, Gerichtsakten usw. keinen Aufschluß und ist auch sonst nicht nachzuvollziehen, wer der Vater war, so wird ein uneheliches Kind bei arischer Herkunft mütterlicherseits bis zum Beweise des Gegenteils als nichtarisch im Sinne der Beamtengehe des Falles dagegen sprechen, als arisch anzusehen sein.

— **Die Verteilung des Ehrenkreuzes.** Trotz der öffentlichen Bekanntmachung, daß zur Entgegennahme der Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für die Teilnehmer am Weltkrieg ausschließlich die Ortspolizeibehörden zuständig sind, und der Tag, von dem ab die vorgeschriebenen Vorstände zur Stellung des Antrages bereitgehalten werden, in den einzelnen Gemeinden zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden wird, gehen dem Reichsminister des Innern täglich ungeachtet Verteilungsanträge zu. Es wird daher nochmals amtlich darauf hingewiesen, daß diese Anträge völlig zwecklos sind und unerledigt bleiben müssen. Jeder spare sich also diese Mühe und Portoausgabe und warte in Geduld die weiteren öffentlichen Mitteilungen ab. Es ist dafür gesorgt, daß sich das Verteilungsverfahren so rasch wie möglich abwickeln wird.

— **22 verschiedene Ein-Mark-Fälschungen.** Aus einem Merkblatt des Münzdirektors der preussischen Staatsmünze ergibt sich, daß bisher 22 verschiedene Fälschungen des Ein-Mark-Stückes in den Verkehr gelangten. Es ist dabei auf Ein-Mark-Stücke mit der Jahreszahl 1933 und den Münzzeichen A, D, G und auf Stücke mit der Jahreszahl 1934 und den Münzzeichen A, D, F und J zu achten. Das Münzzeichen D kommt bei den Fälschungen am häufigsten vor. Bei den 22 Typen handelt es sich um 21 Arten Fälschungen-Gußstücke und eine Art Neufabrikation. Alle diese Fälschungen sind unmagnetisch. Erfreulicherweise sind die 21 Fälschungen verhältnismäßig leicht an dem stumpfen, bleigrauen Aussehen, an ihrem gelben, fasten Glanz und ihrem geringen Widerstand beim Ausbiegen oder Aufheben zu erkennen. Die Neufabrikation ist besonders gemeinheitsfähig. Sie ist am einfachsten zu erkennen an dem kleinen Punkt, der sich stets hinter dem k von Reichsmark befindet. Im Juni sind in Berlin auch Fälschungen des Zwei-Mark-Stückes mit der Potsdamer Garnisonstirke aufgetreten. Sie sind an der vermishten Ausführung der Kirchen-Architektur und der fast porösen Oberfläche erkennbar. An Fünf-Mark-Stücken sind bis jetzt noch keine Fälschungen bekannt geworden.

— **Tafelberg-Gesellschaft.** In ihrer Wohnung in der Waldmühlstraße fertigte sich am Sonntagmittag in einem plötzlichen Anfall von Schmerz eine 43 Jahre alte Witwe mit Gas. Als die Tat bemerkt wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich und der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

— **Die Zuberlale-Veranstaltung** der Landes-Verbandsorganisationen des Heffen-Kraus, Fürstentum der Stadt Wiesbaden, bleibt in der Zeit vom 23. Juli bis 22. August 1934 ferienhalber geschlossen.

— **Hochs Alt.** Herr August Kuntler, Blücherstr. 3, begeht am 24. Juli seinen 79. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit.** Am Dienstag, 24. Juli, begehen die Eheleute Heinrich Scherdt und Frau Minna, geb. Kirs, Rheingauer Straße 19, das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 24. d. M. feiern die Eheleute Karl Wohlgemuth und Frau Wilh. geb. Scherer, Kronstraße 6, ihre silberne Hochzeit. Gleichzeitig sind bei 20 Jahre Bestehen des Wiesbadener Tagblatts.

— **Kurhaus.** Das Abend-Konzert des Städtischen Kurorchesters am Dienstag, unter Leitung von Dr. Schmidt Thierfelder, beginnt erst um 9.30 Uhr. — In dem Abend-Konzert des Kurorchesters am Mittwoch wird unter Dr. Thierfelders Leitung Herr Kurt Münch das von unserem einheimischen Komponisten Werner Wemhauer vertonte Walzerstück „Frühling in Wiesbaden“ zum Vortrag bringen.

— **Mit dem Dampfer nach Frankfurt a. M.** Am Dienstag, 24. Juli, veranlaßt die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt eine Tagesfahrt nach Frankfurt a. M. Der Dampfer fährt ab Wiesbaden-Viebrich morgens um 8 Uhr und wird abends gegen 8.30 Uhr zurückkehren. Der Aufenthalt in Frankfurt ist auf 4 Stunden angesetzt. Dort ist von Frankfurt aus laufend die Führung der Stadtbahn gegeben Stadtbahnfahrten, Zugsfahrten usw. zu unternehmen.

Wiesbaden-Viebrich.

Kreisverband-Viebrich.

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Ziegenzuchtvereins Viebrich wurde die diesjährige Sommerfeier des Kreisverbandes Viebrich am 23. Juli abgehalten, die derische nach allen Richtungen hin gut vorbereitet hatte. Der geräumige Garten des St.-Johannes-Hauses ist für eine solche Schau recht geeignet. Sonntagmorgen begann schon die Einkehr der Tiere, Jungböcke, Dämmer und Ziegen, rund 100 an der Zahl. Sofort begann die Arbeit der Preisrichter. Als solche fungierten Adolf Bilhoff, Ehrenschlichter, Lachen und Bürgermeister a. D. Friedrich Rees, Linden bei Limburg. Die Schau wurde eröffnet und geleitet durch den Vorsitzenden des Verbandes, Bürgermeister a. D. Schaefer. Wiesbaden-Frauenstein. Der Herr Landesbauplaner war vertreten durch Herrn Landes-Oberrat Schaefer, die Stadt Wiesbaden durch Herrn Bürgermeister Sportplatz. Außerdem waren erschienen Tierärztliche Dr. Schneider, Rabatten, und Dr. Wagner, Referent für Kleinviehzucht bei der Landesbauernschaft. Mit der Schau waren die Ergebnisse von Ziegenprodukten ausgestellt, denen fleißig zugehört wurde. Auch die praktische Anwendung von Ziegenmilch wurde gezeigt.

In der Hauptversammlung am Nachmittag sprachen sich zunächst die Preisrichter über ihre Eindrücke bei der Prämierung der Tiere aus und hatten Veranlassung zu tadeln, aber auch zu loben. Preisrichter Rees konnte feststellen, daß die Milchleistung einseitig und sehr zu tadelnswert sei. Im Verlauf seiner Ausführungen betonte er die in kurzer Zeit bevorstehende Reorganisation (Gleichstellung) und forderte die Züchter auf, auch fernerhin das Ziel im Auge zu behalten, daß die Volksernährung über alles gehe. Landes-Oberrat Schaefer brachte die Grüße des Landesbauplaners und des Degeneranten Landes-Schlichter und ordnete sich dann eingehend über die Ziegenzuchtserziehung. Von 67000 Ziegen in Nassau seien nur 10000 veredelt. Für 622 gefallene Ziegen wurde



50. Geburtstag des Reichsstatthalters Sprenger. Der Reichsstatthalter von Hessen, Gauleiter Jakob Sprenger, wird am 24. Juli 50 Jahre alt.

den 13322 RM Entschädigung ausbezahlt. Jeder Ziegenhalter mußte keine Ziegen verlieren. Nachdem der Vorsitzende des Viebricher Vereins August allen für die Schaffung der Schau, besonders Kreisverbandsvorsitzender Fleischmann, Rumbach, für seine besonderen Mühenleistungen gedankt hatte, schloß der Vorsitzende die Tagung.

Die Ergebnisse:

Klasse 1, Jungböcke: 1. Preis: Jul. Berghof, Erbenheim; 2. Preis: Adolf Weimar, Wehen. Klasse 2, Mutterlämmer, vor dem 15. April 1934 geboren: Ehrenpreise: Fr. Fritz, Erbenheim. — 1. Preis: August Bender, Wehen; 2. Preis: Stielung Freudenberg; 3. Preis: Jul. Berghof, Erbenheim; 4. Preis: Emil Lutz, Rumbach; 5. Preis: Christ. Sonnenberg. — 2. Preis: August Bender, Wehen; 3. Preis: A. Schneider, Viebrich; 4. Preis: Karl Schaefer, Rumbach; 5. Preis: Anton Kera, Viebrich; 6. Preis: A. Herbert, Viebrich. Klasse 3, Mutterlämmer, nach dem 15. April 1934 geboren: Ehrenpreise: Ad. Stoll, Wehen. — 1. Preis: Georg Fleischmann, Rumbach. — 2. Preis: Ferdinand Schmidt, Freudenberg; 3. Preis: Willi Lutz, Rumbach. Klasse 4, einjährige Ziegen: Ehrenpreise: Adolf Stoll, Wehen; 1. Preis: Willi Kera, Erbenheim. — 1. Preis: Peter Jerbe, Rumbach; 2. Preis: A. Kaysmann, Rumbach. — 2. Preis: Triller, Viebrich; 3. Preis: Rud. Metzger, Rumbach; 4. Preis: Schaefer, Rumbach. Klasse 5, zweijährige Ziegen: 1. Preis: August Bender, Wehen; 2. Preis: A. Kaysmann, Rumbach; 3. Preis: A. Schneider, Viebrich; 4. Preis: Wilhelm, Viebrich; 5. Preis: Anton Kera, Viebrich; 6. Preis: Jul. Berghof, Erbenheim. Klasse 6, 3 und 4 Jahre alte Ziegen: Siegespreis der Schau: Aug. Weber, Erbenheim, und 15 RM von der Landesbauernschaft für gute Pflege, sowie Violette des Führers Adolf Hitler vom Herrn Landesbauplaner. Ehrenpreise: Michael Rüd, Viebrich. — 1. Preis: Karl Raiser, Viebrich; 2. Preis: B. Baulch, Rumbach; 3. Preis: Ad. Weimar, Rumbach; 4. Preis: A. Herbert, Viebrich. — 2. Preis: A. Kaysmann, Rumbach; 3. Preis: A. Schneider, Viebrich; 4. Preis: Rud. Metzger, Rumbach; 5. Preis: Christ. Sonnenberg; 6. Preis: A. Schindl, Rumbach; 7. Preis: Paul Burgh, Viebrich. Klasse 7, Ziegen 5 und 6 Jahre alt: 1. Preis: G. Schaefer, Rumbach; 2. Preis: Adolf Weimar, Wehen. — 2. Preis: A. Kaysmann, Viebrich. Klasse 8, Ziegen über 6 Jahre alt: Ehrenpreise: Heinrich Baulch, Rumbach. — 1. Preis: August Bender, Viebrich; 2. Preis: A. Schaefer, Rumbach. — 2. Preis: Heinrich Riedl, Viebrich; 3. Preis: A. Baulch, Stielung Freudenberg; 4. Preis: Jul. Berghof, Erbenheim. Außerdem wurden noch eine Anzahl 3. und 4. Preise vergeben.

Klasse 1a, Böde einjährig: Ziegenzuchtverein Viebrich. Klasse 1b, Böde: 1. Preis: Ziegenzuchtverein Rumbach, Ziegenzuchtverein Freudenberg. Der Verkauf von Tieren war während der Ausstellung recht reg.

Hoches Leben herrschte zum Wadenende am Rhein. Der Dampfer waren größtenteils überfüllt. Ebenso erfreute sich das Viebricher Strandbades eines sehr zahlreichen Besuches. Mit dem Dampfer „Etolzenfels“ fuhren am Samstagabend 20.30 Uhr ca. 400 Personen allein von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Wiesbaden, in den Rheingau und nach Wiesbaden. Unter den Klängen der NSD-Kapelle feierte bald eine fröhliche Stimmung ein, alle Sorgen der Woche waren vergessen. An den fröhlichen Gelächern sah man, daß alle voll bei freudig nach Hause fuhren.

Am Samstag, Sonntag und Montag feierten die Waldtrahler ihre traditionelle Waldtrahlerkerb. Auf dem Platz des Waldtrahler Bürgervereins hatten zahlreiche Vorhänge des Vereins, Herr Friedrich Kuberger. Die Sportbaum für die Jugend fehlt natürlich auch nicht. Am Samstagabend fand auf dem Platz des Bürgervereins ein Begrüßungsantritt. Die Begrüßungsantritte hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Friedrich Kuberger. Die Sportvereine der Waldtrahler nahmen den Abend durch sportliche Darbietungen. Die Mannschaften des Radfahrvereins übten einige Radrunden, während die Turner und Turnrinnen Schaulustigungen und letzte amnütige Tänze zeigten. Am Sonntag feierte schon sehr früh ein echtes Kerbtreiben ein, das selbst durch den am Nachmittag niedergegangenen Regen keinen Abtrag erlitt. Auf dem Frühlingskonzert am Montagvormittag wurden Stühle eines am Spiel gebrauchten Oxfen verbrannt. Der Nachmittag fand ganz im Zeichen eines ersten Volksfestes mit Kinderbelustigung und Schachspielen, Warlschappen usw.

Die Kreisvereinigung ehemaliger Kriegsgelangener, Ortsgruppe Viebrich, hatte am Samstagabend ihre Mitglieder zu einer Versammlung in das Restaurant „Schühnenhof“, Wiesbadener Straße, eingeladen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten beschloß die Versammlung, am 12. August einen Familienausflug nach Radenheim zu unternehmen, um dort mit Kameraden zusammen zu treffen.

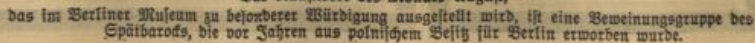
Am Sonntagvormittag unternahm die NS-Frauenhaft Wehen mit ca. 200 Personen mit dem Dampfer „Baterland“ 9.53 Uhr eine Rheinfahrt nach Bad Nauheim. Um 10.30 Uhr passierte der Dampfer „Bismarck“ auf einer Extrafahrt mit NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ von Wehen kommend Viebrich. Der Schützenverein „Gut Ziel“ hielt im Restaurant „Rheingold“ ein Sommerfest ab, das lebhaften Anklang fand.

Wiesbaden-Rumbach.

Hermann Jerbe bestand die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk.



mutet Selbstentzündung in Folge der am Tage herrschenden großen Hitze.

[illegible]

Neues aus aller Welt.

Wieviel Handelsschiffe führen unsere Flagge?

Aufstieg der deutschen Flotte seit 1920.

Der Artikel 234 des Verfallers Dittus verlangte, daß Deutschland den alliierten Regierungen das Eigentum an allen deutschen Handelsschiffen von 1000 Brutto Tonnen übertrage, ferner die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 1000 Tonnen. Außerdem sollte es verpflichtet sein, 5 Jahre hindurch jährlich bis zu 200 000 Tonnen Schiffeneubauten für die Alliierten auf Stapel zu legen. Wenn es auch im Zuge der Verhandlungen gelang, diese wohnsinnigen Forderungen um geringe Beträge herabzusetzen, so mußte doch schließlich auf Grund der endgültigen Brille des Abkommens ist die gesamte deutsche Handelsflotte an die ehemaligen Feinde ausgeliefert werden.

Um so erfreulicher ist angesichts dieses Vernichtungs-wertes das Bild, das die Entwicklung der deutschen Flotte in den letzten 10 Jahren bietet. Wir besitzen heute, nach dem Stande vom 1. Januar 1934 3514 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von insgesamt 3 808 000 Brutto-Registertonnen. Davon nehmen die Dampfschiffe und Motorschiffe natürlich den weitaus größten Teil ein: 1825 Fahrzeuge mit insgesamt 3 600 000 Tonnen.

Die Abfertigungsbestimmungen haben sich heute wenigstens in einem einzigen Punkt als ein Borzug erwiesen, den die Bäter des Planes damals sicher nicht im Auge hatten. Deutschland besitzt eine sehr junge Flotte, denn die Hälfte aller Schiffe ist in der Nachkriegszeit erbaut worden. Das bedeutet, daß ihr Sicherheitsgrad ein sehr hoher ist, daß sie relativ wenig Reparaturen erfordert, und daß die Schiffe in einem viel langsameren Tempo zum Abschreiben kommen müssen, als das bei den Handelsflotten anderer Länder der Fall ist.

Eine sehr auffällige Erscheinung in der Entwicklung unserer Schiffsflotte ist das Vordringen der Motorschiffe, also der Fahrzeuge, die durch einen Dieselmotor und nicht durch die allerbekannteste Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden. Ihre Tonnage ist von 1923 bis 1934 von 4,2% auf 15,7% des Gesamtumfangs aller deutschen Seeschiffe gestiegen. Das Holz ist aus dem Schiffsbau fast völlig verschwunden, Stahl und Eisen beherrschen die Lage. Das hängt natürlich mit dem häufigen Rückgang der Zahl der Segelschiffe zusammen, die im großen und ganzen nur noch zur Küstenfahrt verwendet werden.

Dies Bild einer ständigen Aufwärtsentwicklung, die allerdings nun zum Abbruch gekommen ist, muß jedem mit Stolz erfüllen. Ist es doch möglich gewesen, aus dem Nichts — denn 1920 besaß Deutschland keine Handelsflotte mehr — wieder zu einer angesehenen Stellung im Range der handels-treibenden Nationen aufzusteigen.

Autounfall des Paderborner Erzbischofs.

Ein Kind getötet.

Dortmund, 22. Juli. Der Chauffeur des Erzbischofs Dr. Klein-Paderborn hatte am Sonntag das Unglück, ein Kind zu überfahren. Der Erzbischof hatte an der 100-Jahrfeier in Göttingen mit an der Spitze der 100-Jahrfeier teilgenommen und befand sich auf der Heimfahrt. Das Unglück geschah zwischen den Dortmunder Vororten Pader und Klein. Die vierjährige Ursula Wilhelm fand an der Hand ihrer 15-jährigen Schwester auf dem Bürgersteig liegen. Sie lag los und ließ sich von dem Chauffeur überfahren und getötet wurde. Das Auto geriet in den Straßengraben. Dr. Klein blieb unverletzt. Der Führer des Wagens wurde bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Waldbrände — und kein Ende.

Wieder ein großer Moorbrand in Hannover.

Braunschweig, 21. Juli. Nachdem der seit Wochen in dem großen Moorgebiet von Woggenhoff (Kreis Gifhorn) wütende Moorbrand nahezu erloschen ist, brach in der Gemarkung Walsdorf ein neuer Moorbrand aus, der sich jetzt eine Fläche von etwa 400 Morgen erstreckt hat. Bei der Tiefe und Trockenheit des Moorlandes ist an ein völliges Erlöschen des Brandes ohne langandauernden Regen gar nicht zu denken. Wegen der großen Gefährdung der benachbarten Forsten wurde der Wald herangezogen. Alle Maßnahmen sind getroffen worden, um eine weitere Ausdehnung des Brandes, insbesondere nach den Wäldern, zu verhindern. Bisher sind dem Brande bereits eine erhebliche Anzahl von Birken-Gehegen und Jungwäld zum Opfer gefallen.

Großfeuer im Forste bei Gollnow.

Gollnow, 22. Juli. In dem Friedrichswälder Forst brach am Samstagmorgen ein Großfeuer aus, das am Samstagabend bereits eingedämmt schien, das aber am Sonntagmittag infolge eines heftigen Nordwestwindes von neuem entzündet wurde und in südlicher Richtung weiterzog. Nach den neuesten Meldungen wütet es mit unverminderter Heftigkeit fort. Nachdem der Hochwald von den Flammen eingeht worden ist, frißt sich das Feuer in einer Breite von etwa 3 Kilometer sprunghaft hundertmeterweite vorwärts und hat auf diesem Wege bereits eine Strecke von 7 Kilometern hinter sich. Von der Reichswehr allein sind insgesamt 1020 Mann heftig tätig, um das Feuer einzudämmen. Außer der Reichswehr aus den Standorten Stargard, Altdamm und Stettin sind an der Brandfront auch noch der Arbeitsdienst der Gruppe 50, 51, 52, 53 und 54 aus Stargard, Gollnow, Malow, Altdamm, Stettin und der umliegenden Ortschaften eingetroffen. Ferner wurde von der Luftwaffe ein Flugzeug zur Verfügung gestellt, das für Erkundungszwecke Verwendung findet und das beim Überfliegen der gefährdeten Waldgegend bereits zwei neue Brandherde entdecken konnte.

Unvorfellbare Ernteschäden in USA.

New York, 22. Juli. Die Meldungen aus den Dürrege-bieten werden täglich alarmierender. Im Staate Nebraska wird der Dürre Schaden jetzt auf 156 Millionen Dollars geschätzt. Missouri meldet, daß die Ernteernte nur 10, die Weizen-ernte nur 15 Prozent des Normalertrages bringen werde, während die Mais-ernte völlig ausbleibe. Ein Drittel aller Landwirte sind mit der Wallergrube beschäftigt, das teilmäßig über Strecken von 15 Kilometern und mehr herange-schafft werden muß. So rechnet das reiche und fruchtbare Minnesota mit einem Ernteausfall von 50 bis 80 Prozent. In Idaho erwartet man seinen Getreide, seinen Weizen, wenig Getreide und Mais nur noch, wie für Futterzwecke be-nötigt wird. Wenn Regierungsberechnungen des Staates Idaho mit dem Gesamtverlust der Ernte, die übrigen 21 erwarten 10 Prozent einer Normalernte.

250 Todesopfer der Hitze in den Vereinigten Staaten.

New York, 22. Juli. Die Gesamtzahl der infolge der anhaltenden Hitzewellen zwischen dem Sonntagmittag des 19. und dem Montagmorgen des 20. Juli in den Vereinigten Staaten ums Leben gekommenen Personen ist auf 250 gestiegen. Dabei betrafen vorwiegend kleinere Ausfahrten auf eine baldige Abkühlung.

Amerika atmet auf.

John Dillinger erschossen.

Chicago, 23. Juli. Von antiker Seite wird der Tod des berüchtigten Banditen John Dillinger gemeldet. Dillinger, der sich in einem kleinen Kino in Nord-Chicago gerade in einem Versteckhofe angelassen hatte, sah sich beim Verlassen des Kinospieltheaters plötzlich den Revolver von 15 Bundespolizisten gegenüber, die sofort auf ihn schossen und ihn mit ihren Kugeln buchstäblich durchlöchernten. Eine in der Nähe befindliche Frau wurde durch einen Schußhieb schwer verletzt.

Dillingers Leiche mußte durch die Menge der auf ihn abge-schossenen Kugeln zerstört werden; denn die Polizei ver-wurte auch Versteckhöhlen jeden Bild auf den toten Ver-brecher.

Die Bundespolizei hatte auf die Mitteilung hin, daß Dillinger in das Kinospieltheater gegangen sei, alle Ausgänge des Theaters mit Kriminalbeamten besetzt. In der Nachbarschaft des Theaters wurde dieses Treiben beobachtet, und man verstand die Bedeutung des Geschehens, das offenbar ein Überfall auf das Theater geplant sei. Das Mißverständnis wurde jedoch bald aufgeklärt.

An der Stelle, wo der Bandit John Dillinger erschossen worden ist, sammelten sich innerhalb von wenigen Minuten tausende von Neugierigen an. Da der tote Verbrecher sehr schnell abtransportiert werden mußte und niemand an die Leiche herangehen durfte, tauchten die Vorwachen in der Menge ihre Fingerringe in die Platten der anderen Wachen, um das Bild mit ihren Fingerringen zu versehen. Ähnliche wider-lige Szenen wiederholten sich in der Umgebung, wo Hundert-tausende und Tausende mit der Polizei um ihre Fingerringe eine regelrechte Kampfe ausfochten. Die Polizei schätzte jedoch niemanden den Eintritt.

Das Justizamt in Washington drückte seine Genugtuung über das reiche und endgültige Handeln seiner Beamten aus. Die Erscheinung des Verbrechers bildet die Sensation des ganzen Landes, denn es gab während der letzten Monate kaum einen Staat, wo dieser Räuber nicht als amerikanischer Bandit nicht angesehen worden wäre. Dillinger hatte versucht, sein Aussehen möglichst zu ver-ändern, so hatte er sich die Haare färben lassen und seine Gesichtszüge und seine Nase operativ verändern lassen. Auch die Däumlinge an den Fingerringen hatte er sich durch Säuren entfernen lassen.

Ausbruch von sechs Schwerkverbrechen aus dem Gefängnis.

Huntsville (Texas), 22. Juli. Fast gleichzeitig mit der Erschießung Dillingers in Chicago brach einer der gefährlichsten

Verbrecher der südwestlichen Staaten, Raymond Hamilton, zusammen mit fünf anderen, auf lebenslänglichen Gefängnis verurteilten Schwerkverbrechern aus dem hiesigen Gefängnis aus. Das Gefängnispersonal, das sofort die Verfolgung auf-nahm, erlief einen Verbrecher und verwundete zwei weitere schwer. Die übrigen drei entkamen.

Der Tod der drei vermischten deutschen Seefahrer be-rührt. Nach einer neuer Meldung aus Lima (Peru) be-trifft die Nachricht sich der Tod der deutschen Seefahrer Mexi, Wieland und Welsbach, die bekanntlich bei ihrem Angriff auf den Rango-Varat in einen Sme-turum gerieten und seit einiger Zeit vermisst werden. Ferner sind nach dieser Meldung sieben eingeborene Träger ums Leben gekommen.

Fünf Raddler auf dem Bodensee vermisst. Wie am Samstag, so brach auch am Sonntagabend ein heftiger Ge-wittersturm über dem Bodenseegebiet los. Das Motorboot der Landespolizei rettete einige Segelboote, die gefahren waren. Dagegen wird von den Jägern eines Raddelbootes der 19-jährige Wolfgang Seidler aus Leip-zig vermisst. Das Boot wurde geborgen. Vermisst wird ferner bis zur Stunde ein in Bad Schönen am Rurgall ge-mietetes Raddelboot mit zwei Insassen. Außerdem liegt von einem Ruderboot mit zwei Ruderern Boots-fahrern bisher keine Nachricht vor.

Die Bahnhofs-Tennistennis-Strauß durch Wasserfällen unterteilt. Am Sonntagabend wurde der Damm der Bahn-strecke Bad Tennistennis-Strauß in der Nähe des Bahnhofs-Strauß durch die Wasserfälle eines mahnendst niederschlagenden Gewitters an drei Stellen auf 200 Meter Länge unterteilt. Die Strecke ist unbenutzbar. Der Verlangenverkehr zwischen Bad Tennistennis und Strauß wird durch Kraftwagen aufrechterhalten. Man hofft, den Betrieb in kurzer Zeit wieder aufnehmen zu können.

Feuerbrand in Kuttungen. Beim Brand einer Kett-fabrik in Kuttungen wurde ein Teil des Gebäudes ein-gebrannt und acht Feuerwehren unter den Trümmern. Sie konnten geborgen werden, doch waren zwei infolge von Verbrennungen durch lebendes Ei bereits tot. Die übrigen zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Trübsinnigkeit bei einem Kinderfest. Bei einem Kinderfest in Hies bei Rille führte eine mit Zuckern überladene Tribüne ein. Vier Kinder wurden schwer und zwölf leichter verletzt.

Frankfurter Militärkammer in Kuttungen abgebrannt. Bei einem Abgang sind zwei Kameraden unteroffiziere über dem alarischen Flugplatz Kuttungen aus 300 Meter Höhe abgebrannt. Der Hg-Unteroffizier kam ums Leben, der Pilot erlitt einen doppelten Beinbruch. Der Unfall war dadurch verursacht worden, daß der Motor plötzlich aussetzte.

12 Millionen Franks Unversichertes in Südwest-Franz-reich. Die Gewitterregen und Unwetter, die am Sonntag über Teile und über zahlreiche andere Gegenden Frankreichs niederschlugen, haben besonders auf dem linken Rheingroßen Schaden angerichtet. So soll allein in Südwest-Franz-reich der Sachschaden auf 12 Millionen Franks betra-get werden.

Unruhig in Tel-Aviv wegen der Freilassung Stavros. Aus Anlaß der Freilassung Stavros, des Hauptangeklagten im Brock wegen der Ermordung des jüdischen Führers Klotz, ist es in Tel-Aviv zu Zusammen-stößen zwischen Revisionisten und Anhängern der Arbeiter-partei gekommen, die von der Polizei unterdrückt werden mußten.

10 Tote, 20 Verletzte bei einem Autounfall. Ein Autounfall mit 40 New Yorker Fahrgästen, die einer sport-lichen Veranstaltung im Sing-Sing-Gefängnis bei-gewohnt hatten, geriet während der Heimfahrt plötzlich ins Schleudern, rannte in ein Holzlager, kurz um und ging in Flammen auf. Das Feuer griff sofort auf die auf-gestapelten Holzmassen über, so daß die Feuerwehr große Mühe hatte, an das Wad des Autobusses heranzukommen. 10 Personen fanden in den Flammen den Tod; 20 andere, die Brandwunden und sonstige Ver-letzungen erlitten, wurden ins Krankenhaus geschafft. Das Holzlager brannte völlig aus. Der Schaden wird auf 150 000 Dollar geschätzt.

Wacht und ausgebeißert. In den Motorbooten haben einige Driften unter Wasser. Die Stadt Waischau hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, sich den Arbeitskräften anzuschließen, die mit der Befestigung der Reichsbahn be-schäftigt sind. In Südpolen nimmt der Balkenrand langsam ab. In der weniger verteilten Reichsbahn wird der Ver-fahrer wieder aufgenommen. Die Bevölkerung der vom Hoch-wasser heimgekehrten Ortschaften wird provisorisch unterge-bracht, und ihre Ernährung sichergestellt.

Waischau in Erwartung der Flutwelle.

Warschau, 23. Juli. (Ein Drahtmeldung). In den letzten Tagen hat die Hochwasserlage im Bezirk Waischau eine nennenswerte Veränderung erfahren. Die Flutwellen aus Südpolen haben die Dammstufen noch nicht erreicht und wer-den erst am Dienstag erwartet. Bei dem gegenwärtigen Wasserstand der Weichsel hat man die bedrohten Dämme er-folgreich verteidigen zu können. Sie werden fortwährend über-



Aus dem südpolnischen Überschwemmungsgebiet.

Eine Luftaufnahme von einem durch die Wasserfluten zerstörten Eisenbahndamm — ein winzige Ausschnitt aus den ungeheuren Verwüstungen, die die Hochwasserflutwelle in Südpolen an-gerichtet hat.

**Stellen-
Angebote**

Heiliche Person

gesprochen

Gelucht

lofort oder 1. 8.

Wienmädchen

mit nur besten

längeren Zeu-

nissen. Weiden

mögl. 15-17 Uhr

Richard

Wagner-Str. 23

Wädchen

mit Köstlich-

keiten u. guten

Empfehlungen

aum 15. August

gelucht. Moritz-

straße 9, 1.

Küchenmädchen

für Café-Rest.

lofort gelucht.

Ang. u. N. 834

an Tagbl.-Berl.

Alexander-Str. 265

Erstklassiger

Radiatechniker

von fähr. Spezialgeschäft gesucht.

Zeugnisse mit nachweisbar guten

Ergebnissen gewünscht. Angebote u.

N. 834 an den Tagblatt-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche

an ruh. vünl.

Zähler u. perm.

zu erfahren bei

Kuhmann,

31a-Gelch.

Mauritiusstr. 12

2 Zimmer

Hirscheraden 30,

10b, 25-3-28

an ruh. laut.

Ritter, August.

95-101, 12 Uhr.

3 Zimmer

Duxenburgerstr. 6

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

**Stellen-
Angebote**

Heiliche Person

gesprochen

Gelucht

lofort oder 1. 8.

Wienmädchen

mit nur besten

längeren Zeu-

nissen. Weiden

mögl. 15-17 Uhr

Richard

Wagner-Str. 23

Wädchen

mit Köstlich-

keiten u. guten

Empfehlungen

aum 15. August

gelucht. Moritz-

straße 9, 1.

Küchenmädchen

für Café-Rest.

lofort gelucht.

Ang. u. N. 834

an Tagbl.-Berl.

Alexander-Str. 265

Erstklassiger

Radiatechniker

von fähr. Spezialgeschäft gesucht.

Zeugnisse mit nachweisbar guten

Ergebnissen gewünscht. Angebote u.

N. 834 an den Tagblatt-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche

an ruh. vünl.

Zähler u. perm.

zu erfahren bei

Kuhmann,

31a-Gelch.

Mauritiusstr. 12

2 Zimmer

Hirscheraden 30,

10b, 25-3-28

an ruh. laut.

Ritter, August.

95-101, 12 Uhr.

3 Zimmer

Duxenburgerstr. 6

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

**Stellen-
Angebote**

Heiliche Person

gesprochen

Gelucht

lofort oder 1. 8.

Wienmädchen

mit nur besten

längeren Zeu-

nissen. Weiden

mögl. 15-17 Uhr

Richard

Wagner-Str. 23

Wädchen

mit Köstlich-

keiten u. guten

Empfehlungen

aum 15. August

gelucht. Moritz-

straße 9, 1.

Küchenmädchen

für Café-Rest.

lofort gelucht.

Ang. u. N. 834

an Tagbl.-Berl.

Alexander-Str. 265

Erstklassiger

Radiatechniker

von fähr. Spezialgeschäft gesucht.

Zeugnisse mit nachweisbar guten

Ergebnissen gewünscht. Angebote u.

N. 834 an den Tagblatt-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche

an ruh. vünl.

Zähler u. perm.

zu erfahren bei

Kuhmann,

31a-Gelch.

Mauritiusstr. 12

2 Zimmer

Hirscheraden 30,

10b, 25-3-28

an ruh. laut.

Ritter, August.

95-101, 12 Uhr.

3 Zimmer

Duxenburgerstr. 6

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

1. Zim. 3-Zim.

**Stellen-
Angebote**

Heiliche Person

gesprochen

Gelucht

lofort oder 1. 8.

Wienmädchen

mit nur besten

längeren Zeu-

nissen. Weiden

mögl. 15-17 Uhr

Richard

Wagner-Str. 23

Wädchen

mit Köstlich-

keiten u. guten

Empfehlungen

aum 15. August

gelucht. Moritz-

straße 9, 1.

Küchenmädchen

für Café-Rest.

lofort gelucht.

Ang. u. N. 834

an Tagbl.-Berl.

Alexander-Str. 265

Erstklassiger

Radiatechniker

von fähr. Spezialgeschäft gesucht.

Zeugnisse mit nachweisbar guten

Ergebnissen gewünscht. Angebote u.

Gasversorgung und Gasverwendung in Wiesbaden.

Die städtische Gasversorgung hat in der Angelegenheit der deutschen Gemeinden eine weitere Förderung erfahren durch das Erscheinen des 29. Jahrganges des statistischen Jahrbuches deutscher Gemeinden. Es handelt sich dabei um die amtliche Veröffentlichung des Deutschen Gemeindetages, bearbeitet von der Arbeitsgemeinschaft für gemeindliche Statistik, die früher unter der Bezeichnung Statistisches Jahrbuch deutscher Städte erschien. Die Bearbeitung der Statistik über die Gaswirtschaft der Städte und Gemeinden ist in der Hand von Prof. Dr. M. Meyer, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, der nun schon über einen längeren Zeitraum diesen Teil der kommunalen Statistik betreut. Die Statistik verwendet die Zahlen für 1932/33, soweit es sich um das Rechnungsjahr vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 handelt. Die Angaben für Wiesbaden finden sich in Gruppe B. Bei den Nachfragen über das Versorgungsgebiet ist bei Wiesbaden die mittlere Bevölkerung des Gebietes mit 121 000 angegeben.

An der Statistik der Gasversorgung und Gasanlässe ist das Ortsnetz für Niederdruckleitung in Wiesbaden mit 191 Kilometer, für Hochdruckleitung mit 5 Kilometer angegeben. Hausanschlüsse wurden 7273 gezählt, Gasabnehmer 37 195, gewöhnliche Gasmeter und Hochleistungsmeter 21 274, Mängasometer 15 921. In der Gesamtheit der Städtegruppen entfielen auf je 1000 Einwohner 223 Gasabnehmer gegenüber 224 Abnehmern im Vorjahr und 217 Gasabnehmern vor 2 Jahren.

Die Statistik der Gasversorgung bringt weitere Angaben für Wiesbaden: Gasabgabe 471 Millionen Kubikmeter, Wärmegas 0,46 Millionen Kubikmeter, gasgetriebene Gasabnehmer 13,43 Millionen Kubikmeter, Gas insgesamt 14,60 Millionen Kubikmeter. An Vergütungsmaterial waren dazu nötig: Steinkohle 2411 Tonnen, Koks 202 Tonnen. Aus 1 Tonne entgaseter Steinkohle wurden 490 Kubikmeter Mälgas gewonnen.

Im Durchschnitt aller Städte entfielen auf 1 Tonne entgaseter Steinkohle 485 Kubikmeter Mälgas, das ist gegenüber der Durchschnittsziffer des Vorjahres, 491 Kubikmeter, ein Rückgang in der Ausbeute von durchschnittlich 6 Kubikmeter. Bei der Gesamtheit der Städte ist auch das Verhältnis der Menge des Fremdbrennes zu den Mengen der Eigenherzeugung prognostisch ermittelt worden. In der Gruppe B, der Städte wurde mehr als die Hälfte des Gases als Fremdbrenn ausgemessen, nämlich 54,7 %. In der Gruppe C finden wir 29,3 %, in der Gruppe A 28,3 % und in der Gruppe D 21,9 %. Vom festhergezeugten Gas waren im Durchschnitt aller Städte 82,9 % Steinkohlengas und 17,1 % Wärmegaz. Die Ziffern, die sich für Gasabgabe und Gasverwendung herausrechnen lassen, sind ebenfalls von besonderem Interesse. Die Gasabgabe in Wiesbaden mit 14,60 Millionen Kubikmeter, gegen 15,98 Millionen Kubikmeter im Vorjahr, zeigt eine Verminderung von 9,5 %. Damit entfielen auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes 120 Kubikmeter. Von der Gesamtgasabgabe sind also vermindert nachgewiesen 95,7 %, jedoch der Verlust der Gesamtgasabgabe 4,3 % beträgt.

Beim Vergleich mit anderen Städten können wir nur in der Weise verfahren, daß wir Städte aus verschiedenen Gruppen zusammenstellen und bei diesen feststellen das Verhältnis der Gesamtgasabgabe im Vergleich mit dem Vorjahr, die Menge des für 1 Einwohner abgegebenen Gases, die Verwertung in Brennen der Gesamtgasabgabe und die Menge des Gasverlustes. Wir gewinnen dabei folgendes Bild:

Gesamtgasabgabe.

Stadt	im Vergleich mit Vorjahr %	auf 1 Einwohner entfiel ccm	Verwertung in %	Gasverlust %
Wiesbaden	- 9,5	120	95,7	4,3
Düsseldorf	- 6,2	114	96,0	4,0
Bodum	- 10,1	66	86,8	13,2
Stettin	- 4,6	73	94,5	5,5
Breslau	- 4,8	106	92,7	7,3
Kassel	- 9,2	92	92,0	8,0
Hindenburg	- 1,7	40	86,5	13,5
Blauen	- 7,0	91	91,0	8,4
Chemnitz	- 1,6	99	93,3	6,7
Köln	- 1,0	121	93,4	6,6
Weimar	- 6,0	63	91,6	8,4

Berechnet man für den Durchschnitt aller Städte die Gasabgabe auf 1 Einwohner, so findet man 101 Kubikmeter

gegen 107 Kubikmeter im Vorjahr und 113 Kubikmeter vor zwei Jahren. Als nützliche Gasabgabe finden sich in Gruppe A 1 93,6 %, A 2 93,8 %, A 3 94,4 %, B 91,9 %, C 92,8 %. Es läßt sich also nicht feststellen, daß diese Gasabgabe irgendwie im Verhältnis zur Städtegröße steht.

Trotz der Verminderung in der Gasabgabe gegen das Vorjahr bei der überwiegenden Anzahl der Städte finden sich auch Gaswerte mit einer Steigerung der Gesamtgasabgabe, so: Magdeburg mit 7,6 %, Gießen mit 5,1 %, Kiel mit 2,5 %, Bielefeld mit 4,0 %, Jülich mit 13,1 %, Elbing mit 3,6 %, Hamm mit 4,7 % und Darmstadt mit 1,2 %. Wurde im Vorjahr bei Magdeburg eine Mehrabgabe von 20 % erreicht, so kommen Steigerungen in diesem Ausmaß nicht mehr in Frage. Die größte findet sich bei Jülich mit 13,1 %. Die Städte mit Wärmegaz zeigen vielfach Verluste von mehr als 10 % im Vergleich mit dem Vorjahr. So finden wir Verluste von 19,4 % in Frankfurt a. M., 12,5 % in Duisburg, 10,1 % in Bochum, 11,4 % in Irlingen, 10,8 % in Solingen, 11,9 % in Mülheim, 18,6 % in Wattencheid ufm.

Die erwähnte Durchschnittsziffer von 101 Kubikmeter der Gesamtgasabgabe auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes läßt sich natürlich mit den Ergebnissen in verschiedenen Einzelstädten vergleichen. Neben der Wiesbadener Durchschnittsziffer von 120 Kubikmeter finden sich 131 Kubikmeter in Hamburg, 141 Kubikmeter in Wuppertal, 138 Kubikmeter in Stuttgart, 141 Kubikmeter in Bielefeld, 136 Kubikmeter in Pforzheim und 256 Kubikmeter in Neug., neben den unter dem Durchschnitt liegenden Ergebnissen von 80 Kubikmeter in Köln, 56 Kubikmeter in Dortmund, 89 Kubikmeter in Chemnitz, 60 Kubikmeter in Bochum, 40 Kubikmeter in Hindenburg, 75 Kubikmeter in Ludwigs., 36 Kubikmeter in Berlin, 51 Kubikmeter in Wattencheid, 55 Kubikmeter in Tilsit, 45 Kubikmeter in Ratibor. Jeweilige Schlussfolgerungen aus diesen Ziffern sind zu vermeiden; denn es läßt sich ohne sehr ausführliche nähere Mitteilungen über die besonderen lokalen Verhältnisse nicht feststellen, worauf die Verschiedenheit im einzelnen zurückzuführen ist.

Aber die

Auswertung der Nebenherzeugnisse

enthält die Statistik ebenfalls Material. So wurden in Wiesbaden gewonnen: Koks 1740 Tonnen, Benzol (reines Endprodukt) 3 Tonnen. Es ist ferner für Wiesbaden der Rechnung zu werden, welche Mengen der Nebenherzeugnisse auf 1 Tonne entgaseter Steinkohle entfielen: erzeugter Koks 720 Kilogramm, Teer 42,3 Kilogramm, erzeugtes reines Ammoniak 1,4 Kilogramm, Benzol 0,4 Kilogramm.

Eine Zusammenstellung der mittleren Bevölkerung des Versorgungsgebietes mit der Zahl der Gasabnehmer und der Menge der Gasherzeugung insgesamt ergibt für Wiesbaden in Verbindung mit den bereits ausgemittelten Vergleichszahlen folgendes Bild:

Stadt	Bevölkerung des Versorgungsgebietes	Zahl der Gasabnehmer	Gasherzeugung insgesamt in Millionen ccm
Wiesbaden	121 000	37 195	14,60
Düsseldorf	472 000	109 053	53,73
Bodum	240 000	33 344	15,79
Stettin	302 000	58 577	21,92
Breslau	624 000	156 930	65,36
Kassel	174 000	46 048	15,98
Hindenburg	238 000	11 060	9,41
Blauen	116 000	33 185	10,45
Chemnitz	90 000	21 000	9,83
Köln	83 000	10 000	10,09
Weimar	49 000	10 171	3,07

Diese Ziffern können ebenfalls nicht ohne einigem Vorbehalt für Vergleichszwecke verwendet werden, das gleiche gilt für die berechneten Durchschnittsziffern, die nach der Statistik ermittelt werden für 1 Kubikmeter Koks und Wärmegaz bei einem Jahresverbrauch von 360 und 720 Kubikmeter. Die Werte für Wiesbaden sind mit 22,3 Pfennig bei 360 und mit 21,7 Pfennig für 720 Kubikmeter angegeben. In der Statistik finden sich bei Abnahme von 360 Kubikmeter 25,0 Pfennig bei Halle, 22,0 Pfennig bei Augsburg, 23,0 Pfennig bei Blauen, 24,8 Pfennig bei Tilsit, neben 15,4 Pfennig bei Dortmund, 16,0 Pfennig bei Wuppertal, 16,4 Pfennig bei Münster, 14,5 Pfennig bei Pforzheim ufm.

diese untergegangene Flotte aus Gold einen ungeheuren Wert dar. Im Jahre 1902 machte der russische Kapitän A. K. Sosen, der Kommandant des Schiffes „Jarnitschew“, der die Geschichte dieser Goldflotte eingehend studiert hatte, den Versuch, den Schatz zu heben. Er mietete in Reval mehrere Transportschiffe und ließ einige tüchtige Taucher nach den Goldschiffen suchen. Aber die Vorbereitungen waren zu spät getroffen worden, als das schon der erste Versuch geplatzt war. Die Schiffe waren in 400 Jahren zu sehr von dem Meeresgrund bedeckt worden, als daß man sie hätte auf Anhieb finden können. Viel umfangreichere Vorbereitungen und längere Arbeitsmöglichkeiten waren erforderlich, um einen Erfolg in Aussicht stellen zu können. Dazu fehlten dem Kapitän aber die notwendigen Mittel. Erst 10 Jahre später verfügte er über größere Summen und ließ erneut durch Taucher die Bergungsarbeiten aufnehmen. Aber eine gewaltige, plötzlich eintreffende Sturmflut zerstörte alle Arbeiten. Am Kräfte fehl der Kapitän, jedoch niemand nachhaken war, das Unternehmen auszuwasen wollte. Jetzt fand man in Moskau in den Archiven genaue Beschreibungen der Schiffe und ihres Untergrundes. Auch die Pläne v. Koolens fanden sich vor. Die Sowjetregierung will nun aus neuem den Versuch wagen, die Goldschiffe aus dem Sande des Meeresgrundes ausgraben zu lassen, da sie nicht nur große Goldmengen zu erlangen hofft, sondern auch wertvolle Denkmäler der Kunst des Mittelalters. Die Bergungsarbeiten sollen voraussichtlich im Frühjahr 1935 unternommen werden.

Riesenüberschwemmungen in Korea.

Tausende vermißt. — Hunderte von Baracken eingestürzt.

Seit 22. Juli. Von Riesenüberschwemmungen, von denen während der letzten Tage Südkorea betroffen wurde, sind etwa 5000 Häuser betroffen worden. Mehrere hundert Baracken sind eingestürzt und man befürchtet, daß große Verluste an Vieh und Menschen zu beklagen sind. Infolge der Unterbrechung der Züge und der Trennung der Straßen sind nur langsam Nachrichten über die Verhältnisse in Korea zu bekommen. Nach den ersten Meldungen zufolge werden 5000 Personen vermißt.

Für den überlegenden Käufer



JETZT
400 WAGEN
PRO TAG!

Drei Vorzüge
schätzt der Opel-
fahrer immer und
immer wieder an
seinem Wagen:
die unbedingte
Zuverlässigkeit,
den ehrlichen
Gegenwert,
die ausgeglichene
Konstruktion.

OPEL
der Zuverlässige

Wirtschaftlich, zuverlässig, bequem

Volkswagen 1,2 Liter 4 Zylinder ab RM. 1800.-, Opelwagen mit Opel Synchro-Federung 1,3 Liter und 6 Zylinder. Preise ab RM. 2450.-, ab Werk. Günstige Finanzierungs- und Versicherungsdienste. Nicht verpassen. Beim Opel-Händler prüfen, was Opel Ihnen bietet! Adam Opel A.G. Rüsselsheim-M.

Eine Flotte aus reinem Gold auf dem Meeresgrund.

Wie die schwedische Flotte aus Gold unterging. — Die Goldflotte von Döle. — Bisherige Bergungsversuche gescheitert.

Rußland ist augenblicklich nach dem Erfolge der Taucher bei dem Schiffe „Capote“ damit beschäftigt, eine Bergungs-Expedition für die sogenannte „Goldflotte von Döle“ auszurüsten. Diese Flotte hat ihren Namen daher, daß sie tatsächlich aus reinem Gold bestanden haben soll. Ein reicher Schwedenfürst hat sie im 16. Jahrhundert erbauen lassen, da er über große Goldvorräte verfügte. Alle Segelschiffe mühten sich die Goldschiffe degt oder überhaupt aus Gold gebaut werden. So kam die lustigste Flotte der Welt zustande. Der Schwedenfürst hatte auch prächtige Jacht mit der Goldschiffen, denn er wollte die Schiffe gegen Angriffen von Feinden schützen. Da damals aber die Technik noch nicht sehr fortgeschritten war, gab es keine Möglichkeiten, diese großen Schiffe dem Meere zu entreißen. Die goldenen Schiffe verfielen allmählich immer mehr im Sande, der sie schließlich vollständig bedeckte, jedoch noch ihnen nichts mehr zu sehen war. In der mündlichen — aber auch in der schriftlichen — Überlieferung der Bewohner der Döleflotte und der baltischen Länder spielten aber die Goldschiffe von Döle und ihr Jacht Untergang eine große Rolle. Man ging schließlich den Erzählungen nach und suchte sie, daß sie einen tatsächlichen Hintergrund hatten. Auf dem Grunde der Döle lagern ungefähr 30 Segelschiffe, die teils aus reinem Gold hergestellt sind, teils nur mit Goldplatten belegt sind. Natürlich Rekl:

Der Sport des Sonntags.

„2000 Kilometer durch Deutschland“,

die größte Materialschlacht der Welt.

Sensationsreiche Leistung von Mensch und Maschine. — Wunderbare Abperrungsmaßnahmen. — Das ganze deutsche Volk nahm Anteil.

In Baden-Baden.

Seit 24 Stunden ist die idyllische Ruhe des vornehmen Weltbades an der Dörsch unterbrochen. Durch die Rillen, vornehmen Straßen donnern die Motoren zur 200-Kilometer-Fahrt ein mächtiges, eindringliches Präsidium. Die ganze Stadt ist ein einziger Vorplatz. Von den Häusern und den großen Hotels gründen die Flaggen der teilnehmenden Nationen und die bunten Wimpel und Spannfächer der stark beteiligten Verbände. Die Abperrungsmaßnahmen arbeiten schnell und gewissenhaft und unterteilt die teilnehmenden 600 Wagen einer letzten, scharfen Kontrolle. Dann tritt der Chef des Kraftfahrwesens, Obergruppenführer Hahnle, bei der Flaggenparade vor dem Rathaus eintrüffelt und marst auf den Teilnehmern. In diesem Kampf der Menschen und Maschinen fordert er Disziplin, Mut, Kameradschaft und Einigkeit für die eine große Idee des Führers, die Motorisierung des deutschen Volkes, für die mit der 2000-Kilometer-Fahrt eine Gasse frei gemacht werden soll. Wir erleben hier einen Aufmarsch der Kraftfahrzeuge, wie ihn die Geschichte noch nicht kennt und nehmen teil an einer Veranstaltung, die in ihren gewaltigen Ausmaßen noch vor wenigen Jahren unvorstellbar war. Dann heigen die Flaggen an den Masten hoch. Der Befehl zum Angriff ist erteilt.

Nur noch wenige Stunden Ruhe und Befinnung. Dann steht die endlose Kette der Wagen vor der Startlinie. Als erster General Daluge mit seinem Daimler-Wagen. Nach ein fröhliches „Siege Heil“ auf den Führer, dann lenkt Obergruppenführer Hahnle die Reihe der Startflüge. Die ersten Wagen donnern davon. Es ist 8 Uhr morgens und noch tiefstille Nacht, und alle Minute rollen zwei Wagen durch die berühmte Lichtenthaler Allee, die sonst Tummelplatz und Treffpunkt der eleganten Welt ist. Um 9.40 Uhr ist der Start endlich beendet. In diesem Augenblick ist die Kette der Wagen schon über 200 Kilometer auseinandergezogen. Die großen roten Mercedes-Benz-Kompressorwagen donnern durch den Schwarzwald, ihnen folgen die schmalen weißen Adler, die Wanderer, Audi, Horch, Daimler, Hanomag, Stoewer und Opel. Dazu die harte ausdauernde Konkurrenz, denn nicht weniger als zehn fremde Nationen sind mit den besten Fahrzeugen der Welt am Start erschienen. Da, Russland, der italienische Staatschef, hat zwei Panzerfahrzeuge, seiner Leibwache gefolgt, die in Uniform teilnehmen, großes Aufsehen am Start erregen und vom Publikum sehr begrüßt werden.

Die ersten Meldungen.

Dann kommen die Meldungen von der Strecke, die von den braven SA-Männern seit Stunden hermetisch abgeriegelt ist und von Hunderttausenden von Zuschauern belagert wird. Schon um 7.58 Uhr passiert die Spitze Freiburg — um 8.06 Uhr hat sie Ulm erreicht. Schon um 10.15 Uhr trifft der erste Wagen, ein Fiat von Ghisino gesteuert, vor der Kontrolle am Brauner Haus in München ein. Der Zeitvorprung beträgt 45 Minuten. Hinter ihm fünf weitere Fahrzeuge, denen die Daimler-Wagen folgen mit General Daluge an der Spitze. Dann kommen die großen Gruppen. Ausgezeichnet liegen die Mannschaften von Adler, Mercedes-Benz, Wanderer, Hanomag, Horch, Audi und Stoewer. Auch die Ausländer halten sich vorzüglich. Der erste und schwerste Abschnitt ist beendet. Fort geht die wilde Jagd nach kurzem Tanzen auf nach Nürnberg und Leipzig.

Zahlreiche Ausfälle.

Jetzt kommen auch die ersten Hiebsschläge, die uns die Schärfe des gewaltigen Kampfes klar machen. Zahlreiche Stürze haben sich ereignet, unter denen die meisten glimpflich verlaufen sind. Die Ausfälle eines italienischen Wagens liegen im Krankenhaus. Mehrere Fahrer sind durch Arm-, Bein- und Schiffsverletzungen ausgefallen. Der Franziskaner Kramer hat sich im Schwarzwald mehrmals überschlagen, nachdem er einen Telephonmehl mitgenommen hat. Fahrer und Beifahrer sind unverletzt, aber die Mannschaft des Benzoloverbandes ist gesprengt. Lehmann-Gottschalk hat seinen Mercedes-Kompressor schon zwei Kilometer hinter dem Start gegen eine Hausmauer gesteuert und scheitert aus.

Rappler und Henne auf Mercedes-Benz, sowie Prinz zu Reiningen müssen aufgeben.

Das Tempo fordert große Opfer an Maschinenmaterial. Die Zahl der Ausfälle ist gewaltig. Winkelmann, der auf dem neuen Jeweller-Adler-Frontantriebswagen 104 Stundenkilometer Durchschnitt gefahren hatte, wird durch einen Telephonmehl, den ein vor ihm liegender Konkurrent umgefahren hatte, außer Gefecht gesetzt. Ein ähnliches Schicksal hat ein Stallgeflügel-Kronmüller, der nach Reparatur weiterfährt. Die Adlerfahrer Sommer und von Salzen überschlagen sich in einer Kurve und werden beide erheblich verletzt. Der Stallgeflügel SA-Oberstallführer Frenzel-München wird bei einem Sturz leider tödlich verletzt. Eine Nachricht, die in Baden-Baden großes Bedauern hervorruft und einen tiefen Schatten auf den glänzenden Verlauf der Veranstaltung wirft.

Die Motorradfahrer greifen in Leipzig ein.

Um 12.30 Uhr passiert der an der Spitze liegende Italiener bei gutem Wetter Leipzig. Doch hinter ihm wieder die Flugwagen, die noch nicht von der großen Klasse eingeholt werden konnten.

In diesem Augenblick findet in Leipzig der Fahrerappell statt, wo um 2 Uhr zuerst die Seitenwagenmaschinen und dann die Motorräder in den Kampf eingreifen. Von 1128 gemeldeten Fahrzeugen waren nur 82 nicht erschienen. Von den 1046 Rädern, die zum Start zugelassen wurden, sind 229 Seitenwagenmaschinen, und zwar 110 über 600 ccm und 119 bis zu 600 ccm. Punkt 14.00 Uhr wurden die ersten Seitenwagenmaschinen auf die Fahrt entlassen, und zwar jede Minute zwei. Der Start verlief reibungslos. Die abbrechenden Tausenden wurden von Tausenden und Aberntausenden von jubelnden Menschen begrüßt. Der weit-aus größte Teil der in Leipzig fahrenden Motorräder sind

Solomotoren, die ab 23 Uhr auf ihre 1190 Kilometer befragende Fahrt abgelassen werden.

Um 4.15 Uhr passieren die drei ersten Wagen die Kontrolle Leipzig. Es sind noch immer die schnellsten Flugwagen, die von den nach hunderttausenden zählenden Zuschauer-massen begeistert begrüßt werden. Aus der großen Klasse rückt Prinz zu Schaumburg-Drippe in famoser Fahrt jetzt mit seinem Mercedes-Benz mächtig auf.

Um 16.08 Uhr legen die ersten Seitenwagenmaschinen über die Aue.

Wenige Minuten später landen die beiden in Baden-Baden gestarteten Regierungslinien mit den Vertretern der Reichsregierung und dem Chef des Kraftfahrwesens in Berlin. Die Meldungen über ausgeübte Teilnehmer und weitere Stürze nehmen zu. Es tobt eine Materialschlacht allererster Ordnung. Tapfer halten sich die Mannschaften auf den 1., 1.5, 2.5, 2.5 und 5-Liter-Mercedes-



Augenblicksbilder von der Fahrt. Oben links: Eine Beiwagenmaschine passiert Potsdam. — Daneben: Die Kontrolle vor dem Brauner Haus in München. — Unten links: Die Flaggen der Nationen an der Nordseite der Aue. — Das neben SA beim Abperrdienst auf der Strecke.

Benzwagen. Auch die Fabrikmannschaften von Adler und das Reichswehrteam liegen ausgezeichnet. Bemerkenswert auch die präzise Fahrt der Wanderer und der Horch-Mannschaft. Beide Stoewer-Mannschaften sind indessen zerfallen. Tapfer an der Spitze die Kraftfahrer, denen die Daimler-Mannschaften folgen.

Berlin-Magdeburg-Frankfurt a. M.

Das Feld der Wagenfahrer ist bereits stark gelichtet. In der größten Wagenklasse befinden sich von 17 gelackierten Wagen nur noch 6 im Rennen. Ein großes Maschinen-Regiment rückt auf in den anderen Klassen auf, ein Beweis dafür, daß hier ganz außerordentlich hohe Anforderungen gestellt werden. Eine große Anzahl Konkurrenten werden in München wegen Zeitüberschreitung aus dem Rennen genommen. In portlicher Begeisterung legen viele dieser Beobachter die Fahrt außer Konkurrenz fort.

Die Begeisterung der Zuschauermassen an der Strecke kennt keine Grenzen.

Die Abperrung klappt famos. Unter den Ausgeschiedenen befindet sich auch der Generaldirektor der Reichsbahnen Willi Hof, der in Freiburg wegen Kollisionsabens aufgeben mußte. In Gera verdrängt der BMW-Wagen von Gölpen-Chemnitz beim Tanzen, ohne daß die Fahrer Schaden nehmen. Um 18.30 Uhr passieren die ersten Wagen Brandenburg. Es sind noch immer die idyllischsten kleinen Flats, an die die großen, freilich viele Stunden später gekarteten Wagen noch nicht heran kommen können. Zeit gleichzeitig passieren die ersten Seitenwagenmaschinen Magdeburg. Auf der Berliner Aue hat sich inzwischen eine großartige Rennbetriebe entzündet, den die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Reichswehr und der Polizei mit Interesse verfolgen. Ein wallender Gewitter-Gewitter sorgt in der Reichshauptstadt für Abwechslung und Erfrischung. Die regengüssen Straßen drücken aufs Tempo. So geht die Jagd weiter nach Ruck und Durcheinand, nach Köln und durch den tordierenden Weimarer und Tausend nach Frankfurt a. M.

Endkampf.

Hier regen sich tausend Hände, um den Fahrern einen herzlichen Willkommen zu bereiten. Vorbeistrände und Schreien liegen bereit. Eine lange Nacht ist schalllos vergangen. Die Nachrichten von Strecke überbringen sich. Es

gibt noch zahlreiche Ausfälle und die Stürze bleiben bei diesem Rennen natürlich auch nicht aus. Einige Mannschaften, die gut im Rennen lagen, sind gesprengt. Das Eingreifen der Seitenwagen- und Motorradfahrer in die letzte Entscheidung sorgt für einen Reienbetrieb und gehobene Stimmung auf dem letzten Teil der Strecke. Die Zuschauermassen haben im Westen Deutschlands noch zugenommen. Jubel und Begeisterung feiern die Fahrer an, die letzte Kraftstunde für den scharfen Endkampf einzulegen und den toten Punkt, der im Morgengrauen für jeden Fahrer kommt, zu überwinden.

Wieder in Baden-Baden.

Es ist 5 Uhr morgens. Tausende sind auf den Beinen. Die braune, unerfütterliche Mauer der SA steht wieder wie am Samstag beim Start. Eine SA-Kapelle verteilt ihre Noten. Da kommt die Meldung, daß der erste Wagen Heidelberg passiert hat. Die Spannung wählt. Es vergeht noch eine Stunde, da brast von Dörsch her wie ein Orkan der Jubel der Massen auf.

Bigalle / von Tippelstich, zwei Berliner Motor-SA-Männer, auf dem Einliter-Sportwagen gehen als erste um 6.08 Uhr mit einer Fahrzeit von weniger als 26 Stunden durchs Ziel. Eine phantastische Leistung.

denn die Fahrer haben ihre Sollzeit um seit 7 Stunden unterboten.

Es folgen noch zwei Wagen der kleinen Klasse, auch zwei Seitenwagenmaschinen haben sich nach vorn geschoben. Dann laufen die roten Mercedes-Benz-Kompressorwagen ein, die ziemlich am Schluss gekartet, die schwere Aufgabe hatten, das Rennen zu überholen. Prinz zu Schaumburg-Drippe und die anderen Mercedes-Benz-Fahrer passieren die Ziellinie, unter ihnen Bernet und Geier. Dann rollen die Wagen in ununterbrochener Reihenfolge in das Ziel. Es kommen die schmutzigen weißen Adler, die 3 Mannschaften und 15 Einzelfahrer durch das Rennen gebracht haben, die Mercedes-Benz-Mannschaften und diejenigen der Auto-Union, Daimler, Audi, Wanderer und Horch. Begeistert begrüßt wird eine Reichswehr-Mannschaft auf zwei Liter-Mercedes-Benz-Wagen. Die Schlieren an Schulter durchs Ziel geht. Die Mannschaften der SS, der Motor-SA, der Polizei und des DMO, folgen. Dann kommen die ausländischen Konkurrenten, die Italiener, Engländer und Franzosen, Tschechen, Holländer und Dänen. Der erste Ausländer war der Däne Dalsgaard auf 3000 ccm-Jord. Er lag 48 Minuten unter der Sollzeit, kann aber immer noch eine Bronzeplakette mit in seine Heimat nehmen. Auch die Wagen der Firmen Hanomag, Horch und Opel passieren das Ziel, gefolgt von den unberühmten Klasse der Seitenwagen- und Motorradfahrer. Der Uhrzeiger rückt jetzt auf 6 Uhr und

nach über 3 Stunden dauert diese unbeschreibliche Invasion von Kraftfahrzeugen an, die in Baden-Baden seit keinem Platz mehr finden.

Es ist unmöglich, in diesem Augenblick abzumägen, welche Fahrer und welche Fabrikate hier den größten Erfolg errungen haben. Es wird sehr viele Sieger der großen Schlacht geben.

Aber 60 Prozent der Fahrer am Ziel.

Aber auch die Berluche sind gewaltig. Bis 8 Uhr morgens waren über 300 Teilnehmer durch Defekte und Materialschaden ausgefallen. Das Feld hat sich stark gelichtet. Mehr als 21 Stürze sind gemeldet und eine ganze Anzahl der betroffenen Fahrer und Beifahrer befindet sich in den Krankenhäusern an der Strecke, glücklicherweise ohne daß ein Lebensgefahr besteht. Auch der preußische Polizeigeneral Daluge befindet sich unter den Gefallenen. Der 50-jährige Berliner Werner Schumler kürzte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Dietrich-Ring im

Stadteigentum von Leipzig. Er erfüllt einen Oberkesselbruch und eine Geschirrfabrikation, an deren Halter er in der Nacht im Kantenhaus gefangen ist. Wie aus Halberstadt gemeldet wird, dürfte Sonntagfrüh bei der Durchfahrt durch Halberstadt der D.M.G.-Führer Herr Brandtkeits Leipzig mit seinem Kabe und machte ins Krankenhaus verbracht werden. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen. Die Meldungen von der Straße über die Gefährdung der Bevölkerung, die wir von den Führern erhalten, sind überwiegend.

„2000 Kilometer“ vom Flugzeug aus gesehen.

Einen guten Eindruck von der Gesamtorganisation der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland hatten die Ehrengäste, die in zwei Untergruppen teilnehmen. Nachdem sie in der Frühe dem Start in Baden-Baden beigewohnt hatten, flogen sie in Karlsruhe auf und flogen nach München. An der Nähe von Ulm erreichten sie die Strecke und sahen die Wagen der bayerischen Hauptstadt zufließen. Hierbei konnte man so recht die ungeheuren Schwierigkeiten erkennen, mit denen die Teilnehmer gerade in diesem Gebiet wegen der starken Höhenunterschiede zu kämpfen hatten. Besonders anerkennen mußten sich die Ehrengäste über die wunderbaren Abfertigungsmaßnahmen, die überall nach dem gleichen System getroffen worden waren. Vor allen Dingen fiel auch die gute Sicherung der Streckenrenzungen auf, überall, ob es sich um große oder Kleinstädte oder Dörfer handelte, sah man große Zuschauergruppen. Das ganze deutsche Volk nahm größten Anteil an den 2000 Kilometern.

Vorläufige amtliche Ergebnisse.

Die Auswertung der Ergebnisse beanpruchte bei der hohen Zahl der Teilnehmer naturgemäß lange Zeit. Bis Sonntagabend waren die Preisrichter der Wertungsgruppe 1 bis 8 ermittelt. Von insgesamt 885 Gestarteten in diesen Gruppen wurden 307 Fahrer mit Medaillen ausgezeichnet, davon waren nicht weniger als 310 goldene. Besonders groß ist der Prozentsatz bei den kleinen Wagen, wo von 184 Fahrern 95 die goldene Medaille erhielten.

Wertungsgruppe 1: Kraftwagen über 4000 ccm (88 Stckm. Durchschnittsgeschwindigkeit): Von 20 gestarteten Wagen gewannen nur zwei den Preis der 2000 km in Gold, und zwar H. K. Krenn, Berlin / M. H. Krenn, Unterhummel auf Mercedes-Benz mit plus 42 Min. und H. Krenn / W. Krenn, Unterhummel gleichfalls auf Mercedes-Benz mit plus 34 Min. Den Preis in Silber erhielten Frank. Krenn / Graf v. Platen-Haller, München und Berlin auf Mercedes-Benz mit 6 Min. unter der Sollzeit. Der Mercedesfahrer Weier, der Lindemeyer zum Regenerhofen hatte, erreichte mit 140 Std. Verspätung das Ziel, während die Kopenhagener Beyer-Claußen und Hochstet (Hochst) mit 235 Std. Verspätung eintrafen. In dieser Klasse war vor allem der Durchbruch bis zur Zeitkontrolle in München recht hoch, und es war eine Unmöglichkeit für die meisten anderen Fahrer, die Zeit, die bei den drei Vergleichsfahrern im Schwarzwald verlor, bis München wieder einzubringen. Bemerkte Fahrer wie Kuppel, der außerdem unterwegs noch einen Defekt hatte, und Henne mußten in Bayerns Hauptstadt daher ausgeschieden werden.

Wertungsgruppe 2: Kraftwagen über 3000 bis 4000 ccm (84 Stckm. Durchschnittsgeschwindigkeit): Von 45 gestarteten Fahrzeugen holte sich nur Prinz zu Schaumburg-Elpe mit Kuhn auf Mercedes-Benz (plus 19 Min.) den Preis in Gold. Den Preis in Silber (plus 19 Min.) sicherten sich Henrichel-Hannover / Hannemann-Berlin auf Ford. Zwei Ausländer gewannen den Preis in Bronze: Dalsgaard-Kopenhagen auf Ford mit minus 48 Min. und van de Kamp-Holland auf Ford mit minus 31 Min. Auch in dieser Klasse waren die Zeitüberschreitungen bereits in München beträchtlich.

Wertungsgruppe 3: Kraftwagen bis 3000 ccm (80 Stckm.): Von 45 gestarteten Wagen erhielten 15 die goldene, 7 die silberne und eine die bronzene Medaille. K. Koppert-Berlin blieb als bester Fahrer mit 1:15 Std. unter der Sollzeit. Es erhielten: Gold: Hinterleitner-München auf Ford, Sandbühl-Sandbühl auf Ford, K. K. Trübisch-Gemüth auf Ford, P. Hoffmann-Frankfurt a. M. auf Adler, J. Hoderich-München auf Mercedes-Benz, Rathhaus-Magdeburg auf Mercedes-Benz, Köppen-Berlin auf Mercedes-Benz, Ränge-Düsseldorf auf Mercedes-Benz, Prinz G. v. von Helldorf-Berlin auf Mercedes-Benz, Bremitt-München auf BMW, E. Eberle-Hannheim auf Lancia, J. Kuthen-Hannover auf Panhard, H. v. Bad-Berlin auf Bugatti.

Eine „Goldene“ nach Wiesbaden.

Wertungsgruppe 7 (Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm = 66 Stckm.): Von 175 gestarteten Fahrern erhielten 30 die goldene, 9 die silberne und 2 die bronzene Medaille. Bester Fahrer war H. Krenn-München, der 141 Stunden unter seiner Sollzeit blieb.

Unter den mit einer goldenen Medaille ausgezeichneten Teilnehmern befinden sich auch ersichtlich zwei Wiesbadener, Braun und Reichert auf BMW, die ein ausgezeichnetes Rennen fuhren.

Es erhielten: Gold: L. Rathen-Neckargemünd auf Harley-Davidson, Strohmeyer-München auf Harley-Davidson, Ade-König auf Harley-Davidson, Hecht-Berlin auf Zündapp, Luchsenhagen-Berlin auf Zündapp, Frankfurt-München auf BMW, Huber-München auf BMW, Strenber-München auf BMW, Heilmann-Wolfsburg auf BMW, Steller-München auf BMW, Krenn-München auf BMW, Gmelin-Potsdam auf BMW, Unterhummel-Hannover auf BMW, Krenn-Berlin auf BMW, Braun und Reichert-Wiesbaden auf BMW, Gantenhauser-Stuttgart auf BMW, Krenn-Stuttgart auf BMW, K. M. Müller-Potsdam auf BMW, Gabel-Karlsruhe auf BMW, Hertog-Erfurt auf BMW, Theisen-Dortmund, Schott-Berlin, Burge-Berlin, Hansen-Sallhöfen, Schwormhäuser-Freiburg, Dr. Hagemann-Gießen sämtlich BMW, alle anderen auf BMW.

Wertungsgruppe 8 (Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm = 60 Stckm.): Von 100 gestarteten Fahrern erhielten 45 die goldene, eine die silberne und zwei die bronzene Medaille. Der Spitzenfahrer V. Krenn-Stuttgart, der überhaupt der schnellste Solofahrer war, unterbot seine Sollzeit um 236 Stunden.

Regatta-Tage in Mainz.

Sechs neue deutsche Radmeister. Der letzte Tag der 30. Mainzer Jubiläums-Regatta in Verbindung mit der 23. Deutschen Meisterschaft und der 4. Kampfpfpielregatta fand unter einem Unstern. Das Interesse des Publikums hatte wieder zugenommen. Überall herrschte längs der idyllischen Strecke des Haffens großes Gedränge. Es schienen alle Vorbedingungen für einen großen Tag gegeben. Leider machte das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Ein langanhaltender Regen zwang zu einer längeren Unterbrechung der Rennen. Die nach der Zwangspause gefahrenen Rennen liefen dann noch manches zu wünschen übrig. Überhaupt wurde in den Meisterschaftsrennen mit kleinen Ausnahmen nicht der gute Sport geboten, der die Rennen vom Freitag ausgezeichnet hatte. Zwei Rennen, und zwar die Zweier, mußten zweimal ausgefahren werden, da die ersten Rennen wegen Kollision ungültig wurden.

Die Meisterschaftsrennen: Würzburg gewann über den Vierer a. St. vor Godesberg und Spindlerfeld; Schiller-Breslau ersiegte gegen den erstgenannten den Vierer b. St. einen sicheren Sieg im Einer; Spindlerfeld legte überzeugend im Vierer a. St.; Braun-Müller-Berlin verteidigten im Zweier a. St. erfolgreich ihren Titel vor der Kölner Konfuzenz; den Doppelpfeiler gewannen Kohnmann-Wöllert-Frankfurt a. O. vor K. K. Bamberg, und im Achter schlug Hellas Berlin den R. Würzburg mit knappem Vorsprung.

Bei der „Rahmen-Regatta“ am Samstag gab es einige große Überraschungen. Deren größte ist wohl die Niederlage von Dr. Kuhn im Einer durch den Schweizer Kuffi, doch hatte der Berliner unter einem Gegenwind zu leiden. Überwiegend kam auch die einwandfreie Niederlage der Mannheimer Eichenhorn-Jahn im Kiemenweier durch Sch. Cellarius zum Kölner R. 1877, sowie der Sieg von K. K. Kuffi im 1. Seniors-Bier.

Ein Sieg der W. Wiesbaden-Wiehl. Mit einem schönen Erfolg machte die W. Wiesbaden-Wiehl wieder von sich reden. Im zweiten Seniors-Bier legte die Mannschaff Karl Groß, Fritz Alenheimer, Arthur Dauphine, Karl Gering, a. St. Preußer, nach hartem Kampf in 7:30 gegen Frankfurt R. G. O. Herrard (7:05,4). Dies ist der 6. Sieg der in diesem Jahre von den Wiesbadenern auf verbandsoffenen Regatten erschieden wurde und der zweifelslos zu größeren Hoffnungen berechtigt.

Weinköb überspringt 1,98 Meter

beim Amerikaner-Sportfest in Frankfurt a. M. Das Frankfurter Amerikaner-Sportfest hatte am Sonntag 2000 Zuschauer angelockt. Den Höhepunkt des Tages bildete erneut das Hochspringen. Hier gelang es dem

Kampfpfpiel-Auftakt in Nürnberg.

Die erste Entscheidung: Krüdl (München) deutscher Straßen-Radmeister. Die erste Entscheidung der Deutschen Kampfpfiele 1934 ist am Samstagvormittag gefallen. Im Einer-Streckenfahren über 24,4 Kilometer legte der Münchener Schulten K. K. Kuffi aus einer hochklassigen Spitzengruppe im Spurt in 7:50,50 Std. mit einer Länge vor Kurt Harnemann-Breslau, Konrad Kroner-Nürnberg, Willi Duppel-Dortmund, Richard Kaller-Berlin und Dreißler-Berlin. Scheller-Vielefeld belegte in 7:52,10 Std. den 7. Platz vor W. Krenn-Dortmund, der 7:54,10 Std. benötigte.

Hermannia Frankfurt wieder Mannschaftsmeister im Florett. Am frühen Sonntagmorgen, gerade als die Turner den großen Festzug für das bayerische Landesfest vorbereiteten, begannen drinnen im Festsaal des Nürnberger Tiergartens die Wettkämpfe im Florett, die bei der Riesenzahl der Teilnehmer die ganze Kampfpfielewoche über andauern werden. Zunächst wurde die Mannschaffsmeisterschaft im Florettfechten in Angriff genommen, an der neben dem Titelverteidiger Hermannia Frankfurt, dessen langjähriger Rivale in der Meisterschaft, der Dissenbacher Turnverein, sowie der TSV. Hamburg, TSV. Heilbronn und TSV. 1867 Leipzig teilnehmen.

Die erste Entscheidung fiel am Spätnachmittag des Sonntags. Hermannia Frankfurt, der dreifache Titelträger des vergangenen Jahres, kämpfte den entscheidenden Kampf gegen den alten Rivale T. Offenbach. Die Offenbacher hatten wohl noch nie eine so gute Gelegenheit, um die Meisterschaft an sich zu bringen, wie diesmal, denn die Frankfurter kämpften ohne den Altsmeister Erwin Gajm.

Kölner Weinköb, keine am 18. Juli in Düsseldorf mit 1,975 Mtr. aufgestellte Hochsprung-Bestleistung um einen halben Zentimeter zu überbieten. Mit 1,98 Mtr. bewies Weinköb den Amerikaner S. Kuffi auf den zweiten Platz. Ovationen machte Dr. Otto Feiler (Stettin) über sich ergehen lassen, als er im 1500-Meter-Lauf den bisher kaum geschlagenen Amerikaner Benzke in 3:53,1 Min. auf den zweiten Platz verwies.

Diese ausgezeichnete Leistung des Pommer übersprangte sogar den Hochsprungrekord von Weinköb. Auch die 800 Meter nahmen einen glänzenden Verlauf. Dr. D. Feiler (Stuttgart) siegte sicher in 1:52,7 Min. vor dem Amerikaner Benzke, der 1:55 Min. benötigte.

Gang durch die Sportlager.

Beim Tennisturnier in Rannheim gewann Bobide (Brag) das Herrenfinale 6:3, 6:2, 6:1 gegen Ser-torio (Italien), Fr. Kuffi (München) das Damenfinale 7:5, 4:6, 6:4 gegen Fr. Kuffi (Berlin). Fr. Kuffi (Mannheim) gewann das Gemischte Doppel 6:1, 6:2 über v. Binde-Sertorio und Kuffi-Mortig (Berlin) das Damen Doppel über Fr. Kuffi (Mannheim) Berlin 6:3, 6:2.

Am Sonntag wurden wieder zwei Mitropa-Fußballspiele ausgetragen. In Brag war die dortige Sparta mit 3:2 über Komita Wien erfolgreich und Bologna K. Kuffi zu Hause gegen das dortige Budapest mit 5:1. Für die Vorherrschaft haben sich damit Komita Wien durch ein Gesamtergebnis von 8:3 gegen Sparta Brag und Bologna durch ein Torverhältnis von 6:2 gegen Ferent-varos Budapest qualifiziert.

Auf der bekannten Rennstrecke von Dieppe siegte Etancelin auf Motocic vor Lehoucq auf Alfa Romeo. Der bekannte australische Straßenfahrer J. Oppermann unterbot auf der Rennstrecke Landen-John O'Groats (Süd-Mordland) mit einer Fahrdauer von 57 Stunden um 4 Stunden 21 Minuten die bisherige Bestzeit von 62 Stunden und mit 600,650 Kilometer legte er gleichzeitig einen neuen 24-Stundenrekord auf der Straße auf.

Villy Andersen stellte in Kopenhagen über 400-Meter-Freistil einen neuen dänischen Landesrekord mit 5:52 Min. auf. Danst-Manos-Gymnastikforning schwamm die 4x200-Meter-Freistil ebenfalls in neuer Rekordzeit von 10:38,4 Min.

Die Frauen Weltmeisterschaften in der Leichtathletik vom 3. bis 6. August in London werden von einer 23köpfigen deutschen Expedition betritten. Man darf auf das Abschneiden der deutschen Damen gespannt sein, hat doch gerade in der letzten Zeit die Frauen-Leichtathletik in Deutschland einen merkwürdigen Aufschwung genommen. Kurt Kuffi (München), Deutschlands Kunstturnmeister und Judo-Kampfsieger von Stuttgart, ist von der D. wegen „fortgesetzten ununterrichtlichen Verhaltens“ bis zum 31. März 1935 suspendiert worden.

An der Rudiart durch die Schweiz, die in diesem Jahre vom 25. August bis 1. September ihre zweite Wiederholung erfährt, wird sich auch eine deutsche Mannschaft mit Stöpel, Bue, Kuffi, Geyer, Alen-burger, K. Wolfe, Thierbach und Affel beteiligen.

Nach erbittertem Gefecht zeigten sich aber trotzdem die vier Frankfurter Eileneder, Krenn, Beyer und Zewarowski durch. Mit 9:7 Punkten überboten sich die Frankfurter den Meistertitel. Die Hartnäckigkeit und die große Ausgeglichenheit der Kämpfe spiegelt am besten die Trefferzahl von 60:64 wieder.

Beginn des Wasserballturniers.

Die Eröffnung der schwimmportlichen Wettbewerbe der 4. Deutschen Kampfpfiele befohlen am Sonntag die Wasserballspieler. Fern vom Getriebe der Stadt, am Pulversee, in dem Heim der Bayern 1907 Nürnberg, begannen am Vormittag die Meisterschaftsspiele mit den Vorwunden. Es ist zwar ein recht kompliziertes, bei näherer Betrachtung aber doch gerecht erscheinendes System, nach dem die 16 beteiligten Mannschaften den Sieger am Meist ermittelt werden. Für eine in der Vorrunde geschlagene Mannschaft besteht immer noch die Möglichkeit, durch einen Sieg in der zweiten Runde sich für die Vorrundenspiele zu qualifizieren. Ergebnisse: Duisburg 98 — Spandau 46:2, K. K. Krenn-Magdeburg — 1. K. K. Nürnberg 6:2, Wasserfreunde Hannover — 1. 1846 Nürnberg 7:1, Schwimmverein Augsburg — 1. 1846 Nürnberg 6:2, Augsburg — 1. K. K. Nürnberg 2:1, K. K. München 99 — K. K. München 3:0, Bayern 07 — 1. K. K. München 4:5 (3:0).

Bei der Kampfpfiele-Kanaregatta auf dem Starnberger See gewann am Sonntag Fradehki vom Kanufklub Krennheim (Bayern) die Halbboot-Einermasterschaft über 10,8 km vor Krenn (K. K. München) und Krenn (K. K. Düsseldorf). Im Zweier holten sich Horn/Hani vom Völs-W. Berlin den Titel vor Liebrecht/Schorn (K. K. Wiesdorf) und Schmidt/Kuste (Breslau).



Auftakt in Nürnberg.

Mit der feierlichen Übergabe der Banner in die Obhut der Stadt begannen in Nürnberg die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Deutschen Kampfpfiele. — Oberbürgermeister Liebrecht Nürnberg bei seiner Ansprache.

Griss Pitt kommt nach Europa

(Nachdruck verboten).

Arma hatte das gelaubt.
Sie sah ihre Gestalt im Spiegel, und sah, daß sie
schön war.

Das Weite ihrer Haut, die Schontheit ihrer Glieder, die reine Form ihrer Schultern und Arme, das glatte, glänzende Haar, das alles hat sie vollendet haben. Sie trug sich in ihrem äußern der Kleinodien- und Juwelienpracht, die ihrem Verstande und Geschmacke im Innern, wie die Kleinodien mit eiserner Umhüllung durch den Chorus der Mägen forttrifft, der sie in der höchsten, wie sie die schmalen Lippen hochmüthig aufnahm, und in den Mägen arrogant aufnahm.

Tex Wood gestif ihr. Seine Verehrung schmeichelte
 ihr, sie unerschütterlich liehe entloste ihr ein Lächeln,
 das arrogant und hochmüthig wirkte, und tauschend nur
 in Regieren ihres eigenen Gefühls war.
 Wieder als sie erfuhr, daß er ein „Stemman“, einer
 der von der Gnade dieses Daniels abhängig war, war
 ihr Entsetzt verfiel. „Stemman“ er es zu wagen, ihn
 mit ihr zu befehligen. Sie hatte nicht den geringsten
 Grund, sich ihm zu widersetzen, und doch wagte sie
 es, ihm alles an, was er ihr von den Augen ab-
 zuwehnen lieh hin.

Und mußte doch gleichzeitig daran denken, daß in schon manchen Mann fernernerte, der in der ersten Stunde geseit war von ihrer „Eigenart“ und der sich dann allmählich wieder zurückzog. Einer hatte ihr sogar einmal offen gesagt, daß er ein Mann von Fleiß und Ethik wäre und nicht den faden Abfälsch irgend- eines blutleeren Geistes, der sich einbildet, die Welt ohne sich um ihn.

[illegible]

„Als Gorf! sie antwortet und ihr sagte, um Nachmittags um drei Uhr kam er mit einem Koffer voll Geld und ein paar hundert Gulden, sagte Gorf! sie, wußte sie nicht, wo dieser Mensch herkam, aber sie sagte, daß sie ihn nicht wieder kommen ließ.“

Es sollte nur den seinen, süßig schwingenden Klang einer Spieluhr, dem überausstiller, abermüthigsten Zertrüben oder dröhnende in den Ohren wie das Geklag' eckerner Wäuden. Er legte das Weib nieder, schloß das Fach zu und vertiefte ansetzend das Gemüth. Es war und blieb nicht das erste und letzte Mal, daß er in jenem Leben in Versuchung geriet, aber immer dann, um letzten Augenblick, die Worte der das Konkretesten seines Gleisens und Vieles auf dem schmalen Bogen.

Walter Sherwin.

Don Paulus Ethotte.

[illegible]

Die Kasse kam dann durch Erhebung in meinen Besitz. Den Gehörten mußte ich nach langem Feilschen allerlei Gegenstände überlassen: meiner Schwester das elektrische Plancheten und das Recht, mit Unterstützung über die Erwerbung ihrer Schwägerin ohne Widerstand vorzugehen zu lassen, meinen Bruder und seinen gesammelten Besitz, und eine Schachtel Lärmfänger, und dem Besizer meiner Güter keine Güter treiben kammer.

[illegible][illegible]

Verlag der 2. Quellenbergtischen Goldschmiederei in Wiesbaden.

In der Schule nach der Weihnachtsfeier kam der Unterrichtsanwalt Segler zu ihm und fragte ihn, etwas ungehörig: „Wo, wie ist es? Kauffst du nun den Protopopos oder nicht?“ „Ich bekomme den neuen Intendanten!“ „Wagst dich entseufst!“ „So solla bekommen da me Galla nie wasser!“

[illegible]

„Ich lauf den Vorposten! Doch mit ein paar Tage Zeit!“
 „Gut, dann sei deine Irritationen, und kein Zögern!“
 „Und wenn ich fortan noch geirrt, lag das wohl in deinem
 Geiste?“
 „Es war es auch notwendig, daß er sich selbst tötete,
 und nicht bloß in der Zeit, sondern immer ein Zögern, und nicht
 bloß in der Zeit, sondern immer ein Zögern, und nicht bloß in der
 Zeit, sondern immer ein Zögern.“

[illegible]

Der Kaffeekehl war auf dem Gasten gedrückt. Die Schwestern blühten in dem Kästen. Sie gaben einem hübschen Winterkleid für den wegwanderten Jüngling. Die Sonne tropfte durch das Blauengrün von dem Baum herab in die Kaffeekehl.

Der Vater kam, ließ die Hände reibend, um dem Frost abzumehren. Als er alle um den Tisch sahen, und der Vater, ließ von seiner Arbeit erlösend, ein paar süßgehaltene Bemerkungen zu jeder Frau durchdringen.

[illegible][illegible]

Die Seillette war auf. Ein Weib, irren soll, ein altes röhrt
 weh! — Auf einmal war die Stimme dort, die Seile war weg,
 hinter der man sich verbergen sollte.
 Der Storch war brennend.
 Eine Heile Heile lebend Dampf in Kaufpreis. Der Dieb flart
 eine Hypothek auf den Apparat. Es war kein, brühen, argentin,
 in der Gasse, wurde ein Stein mit dem Haken, um ihn zu machen
 und der etwas Verleumdung ausliefen.

Da klang das Lautenspiel,
Ein paar Töne nur. Aus einem Lieb. „Du' immer Treu'
und Redlichkeit.“

Verantwortlich für die Ausstattung: P. Mänttinen in Helsinki.

